Aus dem Gesundheitsamt des Kantons Basel-Stadt
Vorsteher: Prof. Dr. H. Hunziker

Der Selbstmord im Kanton Basel-Stadt 1876—1925

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde der Zahnheilkunde, der hohen medizinischen Fakultät der Universität Basel vorgelegt

von

Ernst Schreiber
von Rudolfingen-Zürich

BASEL
Buchdruckerei Emil Birkhäuser & Cie.
1928

Aus dem Gesundheitsamt des Kantons Basel-Stadt
Vorsteher: Prof. Dr. H. Hunziker

Der Selbstmord im Kanton Basel-Stadt 1876—1925

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde der Zahnheilkunde, der hohen medizinischen Fakultät der Universität Basel vorgelegt

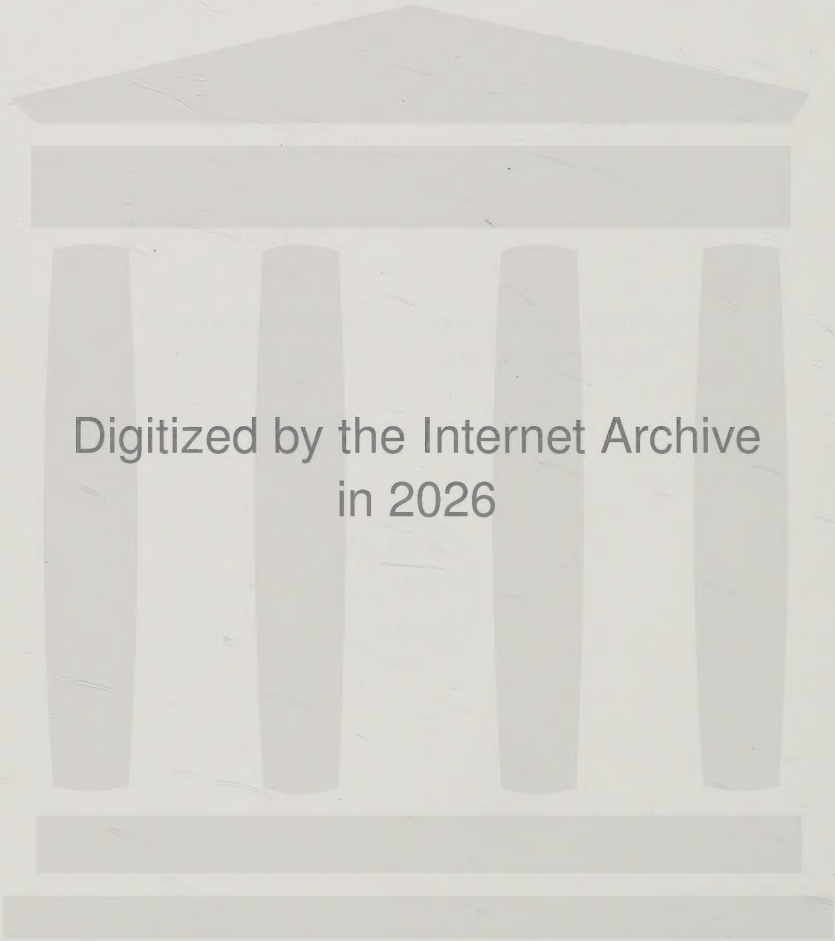
von

Ernst Schreiber
von Rudolfingen-Zürich

BASEL
Buchdruckerei Emil Birkhäuser & Cie.
1928

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Genehmigt von der medizinischen Fakultät Basel
auf Antrag von Hr. Prof. Dr. *H. Hunziker*


Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41546714_0071

Das Selbstmordproblem hat von jeher die Aufmerksamkeit denkender Menschen auf sich gezogen. Ein ganz besonderes Interesse jedoch wird der Frage von Staatsmännern, Sozialhygienikern und Statistikern entgegengebracht, seitdem sich zeigte, dass im Laufe der letzten Jahrzehnte in einer Reihe von Ländern die Kurve der freiwilligen Selbstvernichtung einen steil aufsteigenden Verlauf genommen hat. Die nachstehende Arbeit stellt eine medizinalstatistische Untersuchung über die Häufigkeit des Selbstmords im Kanton Basel-Stadt während fünfzig Jahren, 1876 bis 1925 dar. Aus verschiedenen Gründen war es für die Durchführung der Arbeit notwendig, zum eigentlichen Urmaterial, den Todeskarten und amtlichen Todesscheinen, zurückzugreifen und von den ca. 80 000 Karten diejenigen mit der Bezeichnung Suicidium herauszugreifen und nach den verschiedensten Gesichtspunkten zu ordnen. Leider fehlen auf den Todeskarten und -scheinen oft die Angaben über Ursache, Motiv und Konfession; auch zeigten sich Schwierigkeiten in der Berufsstatistik, indem z. B. Individuen mit der Bezeichnung Kaufmann stets als selbständig taxiert wurden, währenddem sich erfahrungsgemäss oft kaufmännische Angestellte als Kaufmann ausgeben. Zweifelhafte Fälle wurden im Einverständnis mit Gesundheitsamt und Statistischem Amt eingeteilt.

Noch ein Wort über die Entwicklung in der Erforschung des Selbstmordes im allgemeinen. Im Laufe der Jahrhunderte wird der Selbstmord aus einer Einzel- immer mehr zu einer Massenerscheinung. War er bei älteren, vorwiegend asiatischen Völkern mehr altruistischer Natur, so charakterisiert ihn die neuere und jüngste Kulturwelt fast ohne Ausnahme als egoistischen Selbstmord, wie ihn G. von Mayr in der „Statistik und Gesellschaftslehre", III. Bd. S. 259, präzisiert. Mit zunehmender Häufigkeit seines Auftretens zu Beginn des 19. Jahrhunderts findet die Moralstatistik in der Erforschung dieser innerhalb des gesellschaftlichen Lebens zu den unsittlichen Handlungen gezählten Massenerscheinung eines ihrer fruchtbarsten Tätigkeitsgebiete. Mit der um die letzte Jahrhundertwende einsetzenden pathologisch-anatomischen und psychiatrischen Forschungsweise endlich beginnt der erfolgreiche Aufstieg in der allseitigen wissenschaftlichen Behandlung des Selbstmordproblems. Allein nicht nur die medizinische Zielsetzung ist äusserst mühevoll, sondern auch die statistische Bearbeitung hat ihre nicht minder grossen Schwierigkeiten. Einmal sind in einem bestimmt abgegrenzten nationalen Territorium nicht sämtliche Selbstmorde rein zahlenmässig erfassbar, weil die Feststellung des Selbstmordes als Todesursache nicht immer leicht möglich ist. Dann macht sich anlässlich der Beantwortung der Frage nach der relativen Häufigkeit absolut gewonnener Daten, die nicht einheitliche Gestaltung des verfügbaren Quellenmaterials, das Fehlen eines gut ausgebauten, einheitlichen Vergleichsmasstabes für territoriale und internationale Gegenüberstellung deutlich fühlbar.

Tabelle 1 gibt einen Überblick über die absoluten und relativen Zahlen für den Kanton Basel-Stadt. Sie gibt keine wesentlichen Abnormitäten, die auf eine deutliche Tendenz zu dauerndem Abflauen oder Ansteigen der Selbstmord-Häufigkeit sowohl in dem rein städtischen Gebiet als auch im ganzen Kanton mit Einschluss der beiden Landgemeinden während der letzten 5 Jahrzehnte schliessen liessen. Sogar die Kriegsjahre vermögen kein — vielleicht allgemein erwartetes — Ansteigen der Selbstmordziffer zu bewirken, sie bringen im Gegenteil ein bedeutendes Abflauen in die bisherige, mit Ausnahme der Jahre 1895, 1898 und 1904, ziemlich grosse Konstanz. Nimmt man eine Wohnbevölkerungsstatistik zur Hand und vergleicht damit die absoluten Zahlen der Tabelle 1, so ergibt sich, dass die Selbstmordfrequenz seit 1910 rascher zugenommen hat als die Wohnbevölkerung. Von diesem Zeitabschnitt erscheinen auch die Landgemeinden mit grösserer Regelmässigkeit mit durchschnittlich 2 Selbstmordfällen pro Jahr, doch ist ihr Anteil ohne Einfluss auf die stärkere Zunahme. Möglicherweise hat der Krieg in Basel stärkeren Einfluss ausgeübt als auf andere Städte, die weiter ab vom Kriegsschauplatz waren. In dieser Beziehung bringt Tabelle 2 eine vergleichende Analyse in den 4 grossen Schweizerstädten. Weder in Zürich, Bern oder Genf noch beim Durchschnitt der 20 grössten Schweizerstädte besteht eine solch hohe Diskrepanz zwischen 1916/18 und 1919/25. Allein Basel steht nicht nur ganz wesentlich unter dem Mittel dieser 3 Städte, sondern seine

Selbstmordziffer ist auch erheblich geringer als diejenige des Durchschnittes der Schweizerstädte. Ein objektives Urteil können internationale Vergleiche in weit höherem Masse erlauben. Dem Vergleich Basels mit den in Tab. 3 aufgeführten Städten kann nur ein summarischer Wert beigelegt werden in der Weise, dass, mit Ausnahme der auffallend geringen Häufigkeit Essens, sämtliche Städte z. T. weit über dem Basler Durchschnitt von 196 (1908/12) stehen. In Deutschland ist Berlins Ziffer die höchste (350,2), dann folgt Breslau (316,8), Mannheim (279,2); im Elsass: Strassburg (264,6) und Mülhausen (226,4).

In Tab. 4 und 5 ist der Selbstmord in Basel nach Quartieren gruppiert. An weitaus erster Stelle steht das Zentrum Grossbasel, mit 136. Die übrigen Quartiere zeigen gruppenweise Ähnlichkeit, nämlich:

Am Ring, Matthäus und Gundeldingen mit durchschnittlich 96,6
es folgen Zentrum, Kleinbasel, Vorstadt St. Johann mit durchschnittlich 73
„ „ Klara, Hegenheim, Alban mit durchschnittlich 44,6
und die übrigen Quartiere mit 22,4

Tabelle 5, nach Wohnvierteln eingeteilt, zeigt recht interessante Resultate. Die in Bezug auf seine Wohnbevölkerung zunehmenden Wohlstandsviertel zeigen abnehmende Tendenz. Sie stellten aber in den Jahren 1916/25 die relativ grösste Zahl (261,1). In den letzten Jahren 1916/25 hat sich der Hauptanteil auf die Geschäftsviertel übertragen (293,2). Ihre Wohnbevölkerung hat ab- (um 2000 Einwohner), ihre Selbstmordziffer aber zugenommen (von 65 auf 75 absolut), vielleicht im Zusammenhang mit der anhaltenden Wirtschaftskrise, wie ein Vergleich mit Tab. 22 anzunehmen veranlasst. Die Ziffer der Arbeiterviertel hat weit mehr als ihre Wohnbevölkerung zugenommen (nämlich: Wohnbevölkerung in den Jahren 1910—1920 von 58,021 auf 59,422; Selbstmordfälle absolut 97 auf 114, auf 1 Million berechnet von 167,2 auf 191,8). Bei den Mittelstandsvierteln bleibt sich die Selbstmordhäufigkeit ungefähr gleich, ihre Ziffer nimmt proportional der Wohnbevölkerung zu (Wohnbevölkerung steigt in den gleichen Jahren von 26,541 auf 28,971, Selbstmordfälle von 52 auf 56 absolut).

Was die ländlichen Bezirke anbelangt, so ist festzustellen, dass sie geringere Selbstmordfrequenz aufweisen, wie es sich bei der Besprechung anderer Tabellen (Tab. 26) zeigt. Tab. 6, als Vergleichsmasstab anderer Kantone, bestätigt diese Annahme. Im gesamtschweizerischen Resultat (Tab. 6) zeigt sich dies noch deutlicher, indem durch die niedere ländliche Beteiligung die Gesamtziffer ebenfalls niedriger wird. Tab. 7, 8 und 9 bringen einige internationale Relationen. Auch hier zeigt sich eine deutliche, zwar relativ geringe und langsame Selbstmordzunahme, wobei die Schweiz (Tab. 9) von 1901—1905 (und in den entsprechenden Tabellen im statistischen Handwörterbuch auch 1911—1913) an der Spitze steht, wenn auch mit geringem Vorsprung. In G. von Mayr's Werk „Statistik und Gesellschaftslehre", III. Bd. S. 266, wird dargetan, dass bei den einzelnen Staaten eine ganze Reihe der verschiedenartigsten Komponenten selbstmordfördernd oder -hemmend in Wirksamkeit treten und nicht bloss eine ausschlaggebende soziale Veranlagung oder Lebensentwicklung. Es ist kaum anzunehmen, dass die Schweizerziffer in den letzten Jahren gesunken ist, denn unser Land gehört immer noch zu den sog. „gesättigten" Selbstmordländern, wiewohl im allgemeinen seit Kriegsausbruch in den meisten Staaten die Selbstmordhäufigkeit zurückgegangen ist. Wertvoll ist, im internationalen Lichte Basel darzustellen als eine Stadt mit besonders niedriger Selbstmordfrequenz (214,8 auf 1 Million in den Jahren 1916/25) die, trotz der leichten Zunahme der letzten 2 Jahrzehnte, die Durchschnittsziffer der Schweizerstädte zu reduzieren vermag. (Von 281,1 auf 261,0 auf 1 Million Einwohner in den Jahren 1916/25.)

Von der grossen Zahl der verschiedenartigsten Einflüsse auf die Bewegung der Selbstmordzahlen interessieren diejenigen äusserer Naturverhältnisse. Während die statistische Erfassung der Klima- und Witterungseinflüsse erheblichen Schwierigkeiten begegnen dürfte, ist die jahreszeitliche Verteilung der Selbstmorde genau feststellbar. Hier zeigt sich auch bei sämtlichen Staaten geradezu eine phänomenale Regelmässigkeit im jahreszeitlichen Verlaufe der Selbstmordhäufigkeit (Tab. 11 und 12), wobei die Kurve ihr Maximum im Sommer in den Monaten Mai bis Juli aufweist (nördliche Hemisphäre) und um die Jahreswende den tiefsten Stand erreicht. Die Basler Verhältnisse sind in Tab. 10 wiedergegeben. Sie zeigen dieselben Erscheinungen.

Bezüglich der Häufigkeit der Selbstmorde nach Wochentagen und Tageszeiten (siehe G. von Mayr's Standardwerk über Statistik und Gesellschaftslehre, II. Bd. S. 289/90) soll es Regel sein, dass Samstag, Sonntag und Freitag eine geringere Häufigkeit aufweisen als die

übrigen Wochentage, mit dem Montag als Maximum. Und zwar entfallen auf die ersten Morgenstunden, die Mittags- und Abendstunden weniger Selbstmorde als auf die Vormittags-, Nachmittags- und nächtlichen Stunden.

Auf das Auftreten der Selbstmorderscheinung sind von beträchtlichem Einfluss die physischen und sozialen Verhältnisse, die bei den beiden Geschlechtern grosse Unterschiede zeigen. Schon aus Tab. 1 ist ersichtlich, dass das männliche Geschlecht in weit höherem Masse der Gefahr des Selbstmordes ausgesetzt ist als das weibliche. Die Gründe sind mannigfacher Art und von Land zu Land verschieden. Einen einwandfreien Überblick erhalten wir erst aus einer diesbezüglichen Relation: in den 7 Jahrfünften 1876/1910 sinkt der Anteil des männlichen Geschlechts nie unter 80% und steigt im Maximum bis auf 88% bei einem gleichzeitigen Jahresdurchschnitte von 84%. Mit dem Jahre 1911 nimmt der weibliche Anteil plötzlich um volle 10% zu, so dass das Jahresmittel der Männer nur noch 73% beträgt, oder auf die 3 Jahrfünfte (1911—25) verteilt: 73, 74 und 70%. Auf die Bevölkerungsgrösse bezogen ergibt sich die moralstatistisch aufsehenerregende Tatsache eines weit stärkeren Ansteigens der weiblichen Selbstmorde von rund 48 (1876/1910) auf 115 (1911/25) gegenüber 287 auf 361 bei den Männern. Die Zunahme der Basler Selbstmordziffer in den letzten Jahrzehnten liegt somit in der grösseren weiblichen Beteiligung begründet und zwar nicht der Kantonsbürgerinnen, sondern der Ausländerinnen. Tab. 15 veranschaulicht, dass bei den Ausländern in den Jahren 1911/25 auf 100 männliche Selbstmörder 57% weibliche, bei den Kantonsbürgern 38% weibliche und bei den übrigen Schweizerbürgern nur 27% weibliche kommen. Soweit die relative Kleinheit des statistischen Materials über die jahreszeitliche Verbreitung überhaupt eine Schlussfolgerung gestattet, ist zu vermerken, dass eine wesentliche unterschiedliche Beteiligung der beiden Geschlechter in den Jahreszeiten nicht zu beobachten ist (Tab. 10). Eine kantonsweise Vergleichung der Beteiligung der beiden Geschlechter gibt Tab. 13. Sie zeigt ebenfalls, von einigen sporadischen Ausnahmen in kleinsten Territorien abgesehen, überall ein Überwiegen des männlichen Geschlechts. Auch hier wieder figuriert Baselstadt in Bezug auf das weibliche Geschlecht unter dem schweizerischen Mittel. Tab. 14, mit den internationalen Vergleichen der Geschlechter, erklärt, dass auch in anderen Ländern die Frauen, mit Ausnahme von Serbien, Japan und Indien, weniger zum Selbstmord neigen als die Männer. Im Gegensatz zur Gesamtziffer weist hier die Schweiz die kleinste weibliche Selbstmordhäufigkeit auf. Während des Krieges weist die weibliche Ziffer sowohl in der Schweiz als auch im Ausland eine geringere Frequenz auf als die der Männer.

Wie die verschiedenen Altersstufen am Selbstmord beteiligt sind, zeigen Tab. 15 und 16. Auch der kindliche Selbstmord ist dabei berücksichtigt, er ist allerdings äusserst selten: wir finden nämlich in den letzten 50 Jahren bis zum 15. Altersjahre nur 6 männliche und 1 weibl. Selbstmorde. Nur in den Jahren 1886/95 vermögen 2 Fälle von kindlichem Selbstmord einen Einfluss auf die Verhältniszahl sämtlicher Altersgruppen auszuüben, im übrigen kann er unberücksichtigt gelassen werden. Für die oberen Altersstufen zeigt sich mit zunehmendem Alter eine bedeutsame Verstärkung der Selbstmordhäufigkeit, und zwar entfallen die höchsten absoluten Zahlen bei den beiden Geschlechtern auf die Altersjahre 31 bis 60, doch so, dass bei den Männern das Maximum zwischen 41 und 50 liegt, bei den Frauen hingegen mehr nach unten hin tendiert. Wenn jedoch die Selbstmördermassen jeder Altersklasse mit den betr. Bevölkerungsbestandsmassen in Beziehung gesetzt werden, ergibt sich ein anderes, natürlicheres Bild. Wie Tab. 16 veranschaulicht, weisen beim männlichen Geschlecht die oberen Altersklassen (vom 40. Altersjahre an) in der Regel die stärkste Frequenz auf, nämlich etwa im 56. Altersjahre durchschnittlich 761,3 auf 1 Million (bei den Frauen 131,0), während der Gesamtdurchschnitt der Männer aller Altersklassen 306,5 auf 1 Million beträgt (bei den Frauen 68,4), eine recht hohe Zahl. Bei den Frauen lässt sich keine Regelmässigkeit erkennen; es macht sich bei ihnen in den letzten Jahrzehnten überdies noch das ausländische Element bemerkbar, indem die Ausländerinnen mehr Selbstmorde aufweisen als die Einheimischen.

In Tab. 17 äussert sich der Einfluss des Zivil- oder Familienstandes. Deutlich geht daraus hervor, dass die Ehe eine selbstmordbeschränkende Wirkung auszuüben vermag. Die Ledigen, namentlich aber die Verwitweten und Geschiedenen sind gefährdeter als die Verheirateten. Die absoluten Zahlen dieser Tabelle haben nur wirklichen Wert, wenn man an Hand einer statistischen Veröffentlichung den jeweiligen Anteil der entsprechenden Zivilstandsgruppe damit vergleicht. Tab. 18 gibt einige internationale Prozentzahlen, aus denen sich das Gesagte bestätigt. Sehr instruktiv sind die in Tab. 19 nach Geschlecht, Alter und Familienstand für die Schweiz berechneten Selbstmordziffern, bei welchen die gegenseitige Beeinflussung dieser

3 charakteristischen menschlichen Merkmale sehr deutlich in Erscheinung tritt. Besonders zu beachten ist die bedeutend grössere selbstmordbeschränkende Wirkung der Ehe beim männlichen Geschlecht. Greifen wir einige Daten heraus: in den Jahren 1901—05 beläuft sich die Ziffer im 40. bis 49. Altersjahre bei den Ledigen auf 1261 (bei den Frauen auf 156), bei den Verheirateten auf 559 (bei den Frauen auf 131), bei den Verwitweten auf 1636 (bei den Frauen auf 186) und bei den Geschiedenen auf 3055 (bei den Frauen auf 593) auf 1 Million Einwohner. Bis zum 69. Altersjahre nehmen diese Zahlen noch bedeutend zu, um dann wieder bis zum 80. Altersjahre um ein weniges abzunehmen, mit Ausnahme der Gruppe der geschiedenen Männer, bei denen die Kurve ihren Höhepunkt in den Altersjahren 70—79 erreicht mit einer Ziffer von 7190 auf 1 Million (392 bei den Frauen). Die Tab. 20 und 21 bringen einige internationale Vergleiche, welche bereits Erwähntes bestätigen.

Eine wichtige Berechnung liefert die Tab. 22 über die Berufsverhältnisse. Weil dem Beruf und der Stellung im Beruf eine bestimmende und entscheidende Bedeutung in der ganzen menschlichen Lebensführung zukommt, so wird naturgemäss auch seine Beeinflussung der Selbstmordhäufigkeit recht erheblich sein. Zur genauen statistischen Erfassung dieses Faktors ist jedoch eine detaillierte Berufsgliederung der gesamten Bevölkerungs- und Selbstmördermassen notwendig. Wenn auch Tab. 22 dieser Bedingung nicht vollständig Rechnung trägt, so lässt sich durch Inbeziehungsetzen approximativer Berufsgliederung der Gesamtbevölkerung zu den überaus anschaulich systematisierten beruflichen Selbstmörderkategorien auch für Baselstadt das Axiom aufstellen, dass von der Landwirtschaft — in Baselstadt als typischem Städtekanton nur schwach vertreten — über Industrie und Gewerbe zu Handel und öffentlicher Verwaltung die Selbstmorderscheinung stetig ausgeprägter wird. Absolut genommen stellen — von den Landwirten und Gärtnern abgesehen, bei denen die Zahl der Selbstmörder unter den Selbständigerwerbenden grösser ist (12) als bei den Angestellten (10) — im allgemeinen die Unselbständigen das Hauptkontingent, nämlich von total 767 Selbstmördern der Berufspersonen beteiligen sie sich mit 579. Hier würde eine relative Ziffer, bezogen auf die Zahl der Selbständigen und Angestellten jeder Berufskategorie überhaupt, jedenfalls ein anderes Bild ergeben, das zeigte, dass der Anteil der selbständigen Selbstmörder grösser ist. Letztere liefern nämlich z. B. bei der Kategorie Handel ein Drittel der Selbstmörder, währenddem es sicher nicht ein Drittel selbständige Handelsleute überhaupt gibt. Tab. 22, mit den Wohnortstabellen 4 und 5 verglichen (es wohnen die Selbständigen mehr in Geschäfts- und Wohlstandsvierteln), bestätigt diese Annahme der grösseren Selbstmordfrequenz unter den Selbständigen.

Auffallend ist die Selbstmordzunahme unter den Hausfrauen seit 1911. Es handelt sich hier hauptsächlich um unglücklich Verheiratete. Vielfach steht auf den Todeskarten als Motiv: Trunksucht des Mannes.

Während Tab. 15 in Kombination mit Tab. 22 genau über den absoluten Anteil der schulpflichtigen und studierenden Jugend orientiert (vergl. hiezu noch Tab. 23, welche zeigt, dass auf das männliche Geschlecht die weitaus überwiegende Mehrheit der Schülerselbstmorde entfällt, nämlich in den Jahren 1896—1905 in Preussen 456 männliche und 81 weibliche Selbstmorde auf 1 Million), lehren französische und bayrische Statistiken, dass die höhere Frequenz des militärischen Standes (höher als in der männlichen Zivilbevölkerung derselben Altersklassen) durch die erhöhte Selbstmordhäufigkeit bei den Offizieren und Unteroffizieren bedingt ist.

Stellen sich den Bestrebungen nach einer objektiven Wertung der physischen und sozialen Einflüsse gar oft recht erhebliche Schwierigkeiten entgegen, so steigert sich das Mass derselben ganz besonders in dem Momente, wo zu den bisher analysierten die verschiedenen Glaubensbekenntnisse als möglicherweise selbstmordfördernd oder -hemmend in den Kreis der Untersuchungen treten. Es handelt sich hier um die in Tab. 24 aufgeführten Daten über Konfessionszugehörigkeit und ihre positive Bedeutung für die Selbstmorderscheinung, die oft infolge des allzu materialistischen Denkens und Handelns höchst problematischer Art ist. Prinzipiell verbietet ja jede christliche Religion den Selbstmord. In Tab. 24 zeigt sich, dass die straff-organisierte, mehr dogmatische katholische Religion eher selbstmordhemmend wirkt, besonders seit 1911, währenddem der eher freie Protestantismus mit seinen vielerlei Anschauungen und Denominationen die grössere Frequenz aufweist. Es verhalten sich in den Jahren 1876—1910 die katholischen Selbstmörder zu den protestantischen wie 2 : 5, seit 1911 wie 3 : 10, oder genauer, unter Berücksichtigung der entsprechenden Bevölkerungsmassen kommen 1911/25 auf 100 protestantische rund 56 katholische Selbstmörder; in den Jahren 1876/1910 dagegen durchschnittlich 75 katholische auf 100 protestantische. Die Israeliten

tauchen in dieser Tabelle in Basel seit 1911 mit einer gewissen Regelmässigkeit auf, mit durchschnittlich 0,5 Selbstmorden pro Jahr. Da auf den Todeskarten die Angaben über Konfession oft fehlen (von 963 sind 165 unbekannte), können keine weiteren Folgerungen gezogen werden.

In Tab. 25 weisen auch ausländische Statistiken teilweise eine bedeutend geringere Belastung der katholischen Bevölkerung auf, obwohl eine vergleichende Gegenüberstellung verschiedener Länder keine allgemein gültige Schlussfolgerung ermöglicht, denn überall machen sich verschiedene grosstädtische und industrielle Wesensmerkmale geltend. Ausgeprägte religiöse Formen und Einrichtungen vermögen stärker einzuwirken als lose gehandhabte und befolgte Vorschriften. Dagegen beruht in Japan der Selbstmord der Männer, in Indien derjenige der Frauen auf religiöser Anschauung. So ist nach Prinzing (Handbuch der medizinischen Statistik, S. 39) der Selbstmord im katholischen Frankreich sehr häufig, im calvinistischen Schottland dagegen selten. In lutherischen Ländern (Sachsen, Dänemark, Preussen) kommt der Selbstmord häufiger vor als in reformierten (England, Schottland, Holland; s. cit. bei Masaryk, Wien 1881).

Bei all solchen Untersuchungen über den Einfluss verschiedener Faktoren auf den Selbstmord darf jedoch nicht übersehen werden, dass in den meisten Fällen nur eine Kombination sämtlicher beeinflussenden Elemente erst eine richtige Beurteilung desselben gestatten wird. Daher sind von besonderm Werte die in Tab. 26 für die Schweiz nach konfessionellen, beruflichen und sprachlichen Merkmalen gegliederten Bevölkerungsgruppen. Dabei ist zu erkennen, dass die vorwiegend protestantischen Bezirksgruppen eine bis 3 mal grössere Selbstmordfrequenz aufweisen als die vorwiegend katholischen.
Absolute Zahl: auf 1,861,212 Protestanten kommen 5205, auf 1 Million also 2795.
Absolute Zahl: auf 1,040,319 Katholiken kommen 1371, auf 1 Million also 1317.

Auch Sprachunterschiede und Berufe zeigen wesentliche Differenzen in den betr. konfessionell zergliederten Selbstmördermassen. So sind unter den französischen Bezirksgruppen die höchsten Selbstmordzahlen zu finden. In den protestantischen Bezirken kommen durchschnittlich 407 auf 1 Million, in den katholischen 182,6; die entsprechenden Ziffern der deutschen Bezirke sind für die Protestanten 231,3, für die Katholiken 121,6. In Bezug auf die niedrigere katholische Selbstmordziffer ist allerdings hervorzuheben, dass es sich dabei grossenteils um die sowieso niedrig beteiligte Landbevölkerung handelt, denn fast sämtliche unter dem schweizerischen Mittel figurierenden katholischen Bezirke gehören dem deutsch-italienisch-romanischen Sprachstamme an mit vorwiegend landwirtschaftlicher Bevölkerung.

Wenn auch zum Teil statistisch nicht so genau erfassbar wie die bisherigen, so sind die Einflüsse von Bildungsgrad, Wohlstandsverhältnissen, Körperbeschaffenheit, Rasse und Nationalität nicht selten ganz beträchtlich. Trotz zahlreichen Ausnahmen stehen Selbstmordhäufigkeit und Bildungsgrad in umgekehrt proportionalem Verhältnis zueinander. Wie schon in anderem Zusammenhang hervorgehoben, wirken grosse Vermögen eher selbstmordfördernd. Während die Rasseneinflüsse hier ohne Belang sind, dürfte die Nationalität noch besonders interessieren, weil sie zur Klärung verschiedener bei regionalen, kantonalen und internationalen Untersuchungen festgestellten Eigentümlichkeiten beizutragen vermag. Nach der im Handwörterbuch der Staatswissenschaften auf Seite 445 gegebenen internationalen Überschau weisen in den Jahren 1881/90 die Dänen die grösste Selbstmordhäufigkeit auf. Unmittelbar darauf folgen die Franzosen mit 224 auf 1 Million, die Deutschen etwas später mit 202. Mit nur 77 bezw. 50 sind die Engländer und die Italiener vertreten.

Der bedeutungsvolle wissenschaftliche Wert der Selbstmordmittel und damit im engsten Zusammenhang der Selbstmordarten liegt in ihrer drastischen Regelmässigkeit menschlichen Tuns und Lassens begründet. Die folgenden Tabellen deuten mit fast analoger Folgerichtigkeit, wie bei jahreszeitlichem Auf und Ab der Selbstmordkurve, auf ein statistisches Gesetz hin. Selbst in Territorien wie Baselstadt mit einer absolut und relativ ziemlich mässigen Selbstmordhäufigkeit, bewegt sich nach Tab. 27 im grossen und ganzen die Wahl des Mittels in gleichbleibenden Verhältnissen. Deutlicher als beim weiblichen tritt diese ziemliche Gesetzmässigkeit beim männlichen Geschlecht durch einen grösseren Anteil in Erscheinung. Der Einfluss des Geschlechtes auf die Wahl des Selbstmordmittels ist ein sehr grosser, denn, während bei den Männern Erschiessen und Erhängen als die weitaus häufigsten Selbstmordarten jedes Jahr in fast gleicher Stärke auftreten und durchschnittlich je 35% sämtlicher Fälle umfassen, greift die Frau am häufigsten zum Gift oder zieht den Tod im Wasser vor. Was die Erschiessungsarten anbetrifft, so dominiert nach Plocker S. 21—25 der rechtsseitige Schläfenschuss. Dass der Ertränkungstod in Basel mit besonders „günstiger" diesbezüglicher Lage namentlich bei den

Männern seltener ist, sei als gewisses Kuriosum erwähnt. Eine überaus interessante Folgeerscheinung der zunehmenden lokalen Gaskochgelegenheiten ist die seit 1911 als konstant auftretende, namentlich beim weiblichen Geschlecht charakteristische Leuchtgasvergiftung, welche im letzten Jahrzehnt sogar ein Drittel sämtlicher weiblichen Selbstmordarten ausmacht (26 von 85). Es darf angenommen werden, dass das persönliche Selbstmordmotiv auch bei der Wahl des Mittels mitbestimmend ist, indem, wie Ad. Wagner nachzuweisen versuchte, der vom elendesten Motiv getriebene Selbstmörder meistens auch zum elendesten (primitivsten) Mittel greift und umgekehrt. Andererseits darf nicht übersehen werden, dass die Wahl des Mittels sehr oft Folge einer Suggestion oder eines Nachahmungstriebes ist. Obwohl im allgemeinen der baldigst herbeigesehnte Tod auf die einfachste, schnellste und sicherste Art erfolgt, sind Fälle durchaus nicht selten, bei denen der Lebensüberdrüssige auf die unglaublichste Weise sein Leben vernichtet, ja nicht selten sogar kombinierten Selbstmord begeht.

Aus vergleichenden nationalen und internationalen Gegenüberstellungen geht mit grosser Deutlichkeit hervor, dass jede Kulturgemeinschaft, jedes Land, jedes nach bestimmten, wirtschaftsgeographischen und -politischen Gesichtspunkten abgegrenzte Territorium in gewissen Zeitabschnitten auftretende Besonderheiten im Vorkommen der verschiedenen Selbstmordarten aufweist. Tab. 28 zeigt im Kt. Zürich von 1876/96 gegenüber Basel-Stadt wesentliche Unterschiede, indem in Zürich beim männlichen Geschlecht das Erhängen mit 33% an erster Stelle steht (in Basel das Erschiessen). Die allgemeine Tendenz geht jedoch dahin, dass auch in Zürich der Selbstmord durch Erschiessen zunimmt. Bei den Frauen steht das Ertränken allen anderen Todesarten weit voran. Tab. 29 mit den internationalen Statistiken über den prozentualen Anteil der verschiedenen Selbstmordmittel lässt im allgemeinen eine scharfe Trennung zwischen Europa und Japan einerseits und den U.S.A. und Australien andererseits erkennen: in den meisten europäischen Staaten, namentlich aber in Japan kommen in erster Linie Erhängen und Ertrinken vor, in Australien und den U. S. A. werden jedoch, wie teilweise in Italien, Schusswaffe und Gift bevorzugt. Was für Basel gesagt wurde, kann im allgemeinen auch von der übrigen Schweiz und den Nachbarländern gesagt werden (Tab. 30): der Mann zieht den Tod durch Erhängen und Erschiessen vor, die Frau mehr durch Ertränken und Vergiften.

Die Jahreszeiten scheinen auf die Wahl des Mittels keinen grossen Einfluss auszuüben. Dagegen besteht ein bedeutender Unterschied der Selbstmordarten in den einzelnen Altersklassen. Nach Tab. 31 über die schweizerischen Verhältnisse von 1881—1890 zieht der Mann in jungen Jahren das Erschiessen vor — doch ist der Erschiessungstod nicht so häufig wie in Baselland —, mit zunehmendem Alter greift er aber zum Strick (wie in Baselstadt so auch in der übrigen Schweiz eine durchwegs typische Erscheinung, der vorwiegend in ländlichen Bezirken grösste Bedeutung zukommt), oder stürzt sich ins Wasser. Bei den Frauen wird in allen Altersklassen der Tod im Wasser, — und in noch weit höherem Masse als in Baselstadt —, allen anderen Arten vorgezogen. Aber auch beim männlichen Geschlecht ist der Ertränkungstod beliebter in der übrigen Schweiz als in Baselstadt. Selbst innerhalb eines kleinen Landes wie die Schweiz zeigen sich somit auch in der Art und Weise dieser gewaltsamen Todesfälle vielfach grosse Differenzen, deren tiefere Ursache in der mannigfaltigen wirtschaftlichen und sozialen Struktur zu suchen sein werden.

Gehen wir an Hand der Tab. 33 zu den Ursachen und Motiven des Selbstmordes über, so begegnen wir wenig abgeklärten Fragen, die schon oft Gegenstand theoretischer und praktischer wissenschaftlicher Untersuchungen waren. Hierbei kommt der Sektion eine ganz eminente Bedeutung zu. Obwohl, wie Plocker (a. a. O. Seite 10 11) richtig hervorhebt, nicht jeder pathologische Befund bei Selbstmördersektionen als ausschlaggebendes Tatsmoment gewertet werden darf, lässt sich doch sehr oft ein gewisser Zusammenhang organischer Abnormitäten mit selbstmordauslösenden psychologischen Variationen erkennen. Hier öffnet sich der Psychopathologie ein dankbares, wenn auch mühsam zu bearbeitendes Tätigkeitsgebiet, indem die dem Selbstmord entrissenen Menschen irrenärztlicher Obhut und Bewachung unterstellt werden können.

Es hiesse das psychologische Wesen des Selbstmörders vollauf verkennen, wollte man bei jedem Einzelfalle bloss eine Ursache als symptomatisches Agens gelten lassen. Denn wenn auch die herkömmliche Erfassungsmethode jeweilen nur das als wesentlich erkannte Motiv anführt, existiert in Wirklichkeit wohl bei der grossen Mehrzahl sämtlicher Selbstmorde eine Mehrheit über- und untergeordneter Motive als Veranlassung zur Tat. Dazu kommt die Unsicherheit in der Aufdeckung des wahren Sachverhaltes, sowie die Verschleierung der Motive. Ausser den rein individuellen Beweggründen als pathologische Organismus-Veränderungen

sind wohl gleichzeitig kollektive Ursachen natürlicher oder sozialer Art wirksam. Sehr interessant, wenn auch der praktischen Forschung nicht Rechnung tragend, ist die von Gaupp als Arzt getroffene Unterscheidung zwischen Ursache und Motiv des Selbstmordes. Er sagt: „Die Motive sind die im Bewusstsein des Täters auftretenden Veranlassungen seines Handelns, die Ursache jedoch die treibenden Kräfte, die dem Täter sehr oft gar nicht zum Bewusstsein kommen." Nur eine gleichzeitige Würdigung sämtlicher möglichen Motivreihen und Veranlassungsgründe wird einer objektiven Wertung der Selbstmordmotivstatistik gerecht werden.

Auf Tab. 33 sind in Basel-Stadt eine grosse Zahl (475 von 963) als „Motivunbekannt" aufgeführte Fälle. Und zwar wohl hauptsächlich, weil die Ärzte mit Rücksicht auf die Angehörigen der Selbstmörder keine Angaben über die Motive auf die Todeskarten schreiben. Auch in den schweizerischen Statistiken fehlen in den Jahren 1891/1900 von ca. 7000 Fällen die Angaben bei 42% (41% männlichen und 37% weiblichen Geschlechts); in Basel von 1876/1925 im ganzen 49% (51% männlichen und 44% weiblichen Geschlechts). Somit sind nur von etwas mehr als der Hälfte Anhaltspunkte über die Veranlassung zur Tat bekannt. Von diesen rund 51% motivbekannten Fällen ist der Selbstmord vorwiegend im Zustande des Alkoholismus (28% männl., nur rund 7% weibl.) oder einer geistigen Störung (32% männl. und 52% weibl.) begangen worden. Alle übrigen Motivreihen sind namentlich beim männlichen Geschlecht nur schwach vertreten. Die Geisteskrankheit steht somit fast überall und immer an erster Stelle als treibendes Motiv zum Selbstmord, ist doch beispielsweise diese laut Statistik für die ganze Schweiz mit rund 31% beim männlichen und 63% beim weiblichen Geschlecht (1891/1900) noch grösser als für Baselstadt. Bei den Männern ist ferner der Alkoholismus eine der Hauptursachen und sein prozentualer Anteil, wie übrigens auch derjenige der Geisteskrankheiten, würde noch ein bedeutend höherer sein, wenn bei den Fällen von „unbekannt" genaue Angaben möglich wären.

Tab. 32 bringt einige Daten über Alkoholkonsum und Selbstmordfrequenz.

Wie gross auch der Einfluss der physischen und sozialen Differenzierungen auf die Selbstmordmotive sein mag, auf Grund welcher Umstände auch die Tat begangen und dazu dieses oder jenes Mittel verwendet wird, immer ist Sittenlosigkeit im weitesten Sinne des Wortes die beste Vorbereitung zum Selbstmord. Sie ist aber zweifellos fast überall durch die allgemeinen kulturellen und sozialen Zustände bedingt, primär oder sekundär. Die Selbstmorderscheinung ist somit von einer derart grossen Zahl verschiedenster Umstände beeinflusst, dass ihre Erforschung nicht nur eine genaue Analyse des seelischen, moralischen und wirtschaftlichen Lebens der Menschen verlangt, sondern gleichzeitig eine umfassende Kenntnis der Zivilisation eines Landes erfordert.

Literatur.

Bär, A.: Selbstmord im kindlichen Lebensalter. Leipzig 1901.

Becker, L.: Lehrbuch der ärztl. Sachverständigentätigkeit für die Unfall- und Invaliditäts-Versicherungs-Gesetzgebg. Berlin 1895.

Dufour, J. M.: Etude statistique et comparée sur le Suicide à la Morgue de Genève. Marseille 1903.

Gaupp, R.: Über den Selbstmord. München 1910.

Grotjahn, A.: Soziale Pathologie. Berlin 1915.

Handbuch der sozialen Hygiene und Gesundheitsfürsorge. Berlin 1926.

Handwörterbuch der sozialen Hygiene. Berlin 1912.

Handwörterbuch der Staatswissenschaften. Jena 1926.

Heller, A.: Zur Lehre vom Selbstmorde nach 300 Sektionen. Münchner mediz. Wochenschrift 1900, Nr. 47.

Hoffbauer: Über die Ursachen der in neuerer Zeit überhandnehmenden Selbstmorde und deren Verhütung.

Hofmann, E. R. von: Lehrbuch der gerichtlichen Medizin. Wien und Leipzig 1891.

Kaiser, von: Gedanken zur Therapie des Selbstmordes. Beilage zur Allg. Zeitung. Nr. 245, 248, 249. Berlin 1891.

Krankheit und soziale Lage. München 1913.

Krose, H. A.: Der Selbstmord im 19. Jahrhundert nach seiner Verbreitung auf Staaten und Verwaltungsbezirke. Freiburg i. Breisgau 1906.

Masaryk, Th. G.: Der Selbstmord als soziale Massenerscheinung der modernen Zivilisation. Wien 1881.

Morselli, H.: Der Selbstmord. Ein Kapitel aus der Moralstatistik. Leipzig 1881.

Mayr, G. von: Statistik und Gesellschaftslehre. Tübingen 1917.

Derselbe: In „Allg. stat. Archiv": Der Selbstmord.

Oettingen, A. von: Die Moralstatistik in ihrer Bedeutung für eine Sozialethik. Erlangen 1882.

Plocker, L.: Der Selbstmord in Basel (in den Jahren 1905—1919). Lörrach 1920.

Prinzing, F.: Trunksucht und Selbstmord und deren gegenseitige Beziehungen. Leipzig 1895.

Derselbe: Handbuch der med. Statistik. Jena 1906.

Raths, A.: Die Häufigkeit der Selbstmorde in den grösseren Orten des Deutschen Reiches, in „med. statist. Mitteilungen des K. Gesundheitsamtes". Berlin 1895.

Rehfisch, E.: Der Selbstmord. Berlin 1893.

Schweizerische Statistik. Bern 1903 und 1916.

Die *Statistik in Deutschland,* Ehrengabe an G. von Mayr. München und Berlin 1911.

Wagner, A.: Die Gesetzmässigkeit in den scheinbar willkürlichen menschlichen Handlungen. Hamburg 1864.

Wörterbuch der Volkswirtschaft. Jena 1911.

Zeitschrift für Schweizerische Statistik, Bern 1898: „Die Selbstmorde im Kt. Zürich in Vergleichung mit der Zahl der Verbrechen" von Prof. Zürcher.

Verzeichnis der Tabellen

Seite

Tabelle 1. Zahl der Selbstmordfälle und Selbstmordziffern im Kanton Basel-Stadt 1876—1925 . . . 14
Tabelle 2. Selbstmordziffern in den 4 grössten und in allen Schweizer Städten 15
Tabelle 3. Selbstmordziffern in ausländischen Städten 15
Tabelle 4. Selbstmordfälle nach statist. Bezirken (Wohnvierteln) 16
Tabelle 5. Selbstmordfälle nach Wohnvierteln der Stadt Basel, bezogen auf die mittlere Wohnbevölkerung 1910 und 1920 17
Tabelle 6. Selbstmordziffern, in einzelnen Kantonen und in der ganzen Schweiz 17
Tabelle 7. Die Selbstmordfälle in 17 Staaten Europas 18
Tabelle 8. Selbstmordziffern in verschiedenen Staaten, auf 1 Million Einwohner bezogen 18
Tabelle 9. Selbstmordfälle und Selbstmordziffern um 1900 18
Tabelle 10. Die Selbstmordfälle nach Monaten im Kanton Basel-Stadt 19
Tabelle 11. Verteilung der Selbstmordfälle auf die Kalendermonate 20
Tabelle 12. Verteilung der Selbstmordfälle auf die Kalendermonate 20
Tabelle 13. Die Selbstmordfälle nach Geschlechtsverhältnis 20
Tabelle 14. Selbstmordfälle nach Geschlechtsverhältnis 21
Tabelle 16. Altersklassen der Selbstmörder im Kanton Basel-Stadt, bezogen auf die mittlere Wohnbevölkerung 21
Tabelle 15. Die Selbstmörder nach Geschlecht und Altersklassen im Kanton Basel-Stadt 22
Tabelle 17. Die Selbstmörder im Kanton Basel-Stadt nach Zivilstand und Heimat 23
Tabelle 18. Selbstmordfälle einiger Länder nach Civilstand 24
Tabelle 19. Die schweizerischen Selbstmordziffern nach Geschlecht, Alter und Familienstand 24
Tabelle 20. Verteilung der Selbstmorde nach Alter und Geschlecht 24
Tabelle 22. Die Selbstmörder im Kanton Basel-Stadt nach Berufsklassen 25
Tabelle 21. Verteilung der Selbstmordfälle nach Zivilstand und Alter in verschiedenen Ländern . . . 26
Tabelle 23. Selbstmorde von Schülern und Schülerinnen (unterer und höherer Schulen) 26
Tabelle 25. Selbstmordziffern nach Konfession 26
Tabelle 26. Selbstmordhäufigkeit in der Schweiz nach konfessionellen, beruflichen und sprachlichen Bezirksgruppen 1881—1890 26
Tabelle 24. Die Selbstmörder im Kanton Basel-Stadt nach Konfession 27
Tabelle 27. Arten des Selbstmordes im Kanton Basel-Stadt 28
Tabelle 28. Arten des Selbstmordes (Kt. Zürich) 29
Tabelle 29. Arten des Selbstmordes (Verschiedene Länder) 29
Tabelle 30. Arten des Selbstmordes (Grundzahlen und Verteilungszahlen) 29
Tabelle 30. (Schluss) Arten des Selbstmordes 30
Tabelle 31. Die schweizerischen Selbstmordziffern nach Geschlecht, Alter und Selbstmordart, 1881—1890 30
Tabelle 32. Alkoholkonsum und Selbstmordziffern 30
Tabelle 33. Die Selbstmordfälle im Kanton Basel-Stadt nach angegebenen Motiven 31

Tabelle 1 **Zahl der Selbstmordfälle und Selbstmordziffern im Kanton Basel-Stadt 1876—1925**

Jahre	Selbstmorde im Ganzen					Selbstmorde auf 1 Million Einwohner				
	Stadt Basel	Landgemeinden	Kanton			Stadt Basel	Landgemeinden	Kanton		
			zus.	m.	w.			zus.	m.	w.
1876	17	1	18	16	2	317	303	316	625	64
1877	7	—	7	—	3	127	—	119	151	93
1878	15	—	15	13	2	264	—	249	477	61
1879	8	—	8	5	3	137	—	129	176	89
1880	11	—	11	11	—	184	—	173	381	—
1881	17	—	17	15	2	278	—	262	510	57
1882	13	—	13	12	1	209	—	197	399	28
1883	12	—	12	10	2	189	—	178	326	55
1884	7	—	7	7	—	108	—	102	224	—
1885	16	—	16	13	3	243	—	230	410	79
1886	9	—	9	9	—	135	—	127	281	—
1887	11	—	11	7	4	147	258	153	215	102
1888	13	—	13	9	4	188	—	178	272	100
1889	13	—	13	10	3	183	—	173	295	73
1890	8	—	8	7	1	110	—	104	201	24
1891	11	—	11	9	2	145	—	140	251	47
1892	15	—	15	14	1	192	—	185	379	23
1893	14	—	14	12	2	173	—	167	314	44
1894	14	1	15	13	2	168	352	174	331	43
1895	6	—	6	4	2	70	—	66	98	42
1896	13	1	14	11	3	145	347	151	257	60
1897	17	—	17	14	3	180	—	175	310	57
1898	9	—	9	8	1	91	—	88	168	18
1899	12	—	12	9	3	115	—	112	181	52
1900	19	—	19	14	5	176	—	172	271	85
1901	12	—	12	10	2	109	—	106	190	33
1902	13	1	14	13	1	116	320	121	242	16
1903	20	—	20	19	1	174	—	170	347	16
1904	10	—	10	8	2	85	—	83	143	32
1905	15	—	15	12	3	126	—	122	210	46
1906	13	1	14	11	3	106	300	112	188	45
1907	25	2	27	23	4	200	590	211	385	59
1908	18	1	19	15	4	142	289	146	247	58
1909	18	—	18	16	2	140	—	136	260	28
1910	26	1	27	23	4	198	277	200	366	56
1911	39	4	43	35	8	292	1060	313	549	109
1912	28	2	30	23	7	207	506	215	355	94
1913	37	2	39	28	11	268	473	274	423	144
1914	35	—	35	22	13	252	—	244	332	169
1915	29	1	30	22	8	219	227	214	345	105
1916	20	—	20	13	7	149	—	143	208	92
1917	23	1	24	23	1	171	231	173	369	13
1918	18	2	20	12	8	135	459	145	194	105
1919	29	2	31	20	11	248	443	225	322	146
1920	33	1	34	27	7	244	214	243	424	92
1921	35	1	36	26	10	258	211	256	407	131
1922	35	—	35	26	9	258	—	249	408	117
1923	24	2	26	15	11	176	400	184	235	142
1924	33	1	34	25	9	241	188	239	388	116
1925	41	1	42	30	12	298	178	293	462	153
1876–1880	58	1	59	49	10	204	58	196	360	61
1881–1885	65	—	65	57	8	205	—	193	372	44
1886–1890	53	1	54	42	12	152	51	147	252	60
1891–1895	60	1	61	52	9	148	71	146	272	40
1896–1900	70	1	71	56	15	141	68	139	236	50
1901–1905	70	1	71	62	9	122	63	120	226	29
1906–1910	100	5	105	88	17	158	288	161	290	50
1911–1915	168	9	177	130	47	296	434	252	400	124
1916–1920	123	6	129	95	34	183	270	186	304	89
1921–1925	168	5	193	122	51	246	197	245	380	132
1876/1925	935	30	965	753	212	184	161	183	312	74

Tabelle 2 **Selbstmordziffern in den 4 grössten und in allen Schweizer Städten**

Jahr	Zürich			Bern			Basel			Genf			Schweiz (Städte)		
	Mittlere Wohnbevölkerung	absolute Zahl	auf 1 Mill. Einw.	Mittlere Wohnbevölkerung	absolute Zahl	auf 1 Mill. Einw.	Mittlere Wohnbevölkerung	absolute Zahl	auf 1 Mill. Einw.	Mittlere Wohnbevölkerung	absolute Zahl	auf 1 Mill. Einw.	Mittlere Wohnbevölkerung	absolute Zahl	auf 1 Mill. Einw.
1916	203 440	48	236	96 890	20	299	136 620	20	146	135 000	35	259	1 044 566	233	223
1917	208 900	44	211	99 320	25	252	134 450	23	171	139 300	36	258	1 068 270	232	217
1918	211 850	59	278	100 770	30	298	133 640	18	135	140 000	48	243	1 071 200	270	252
1919	210 870	51	242	105 850	24	227	132 950	29	218	136 800	44	322	1 067 550	292	274
1920	207 330	62	299	104 590	30	287	135 430	33	244	136 400	38	279	1 060 530	298	281
1921	202 480	64	316	103 600	19	183	135 750	35	258	136 000	44	324	1 102 330	283	257
1922	199 250	54	271	103 380	19	184	135 690	35	258	133 500	42	315	1 091 450	287	263
1923	201 350	65	323	103 910	38	266	136 300	24	176	129 900	41	316	1 092 590	306	280
1924	204 570	71	347	105 076	22	209	136 580	33	242	127 720	34	266	1 101 560	302	274
1925	206 323	63	305	106 680	26	244	137 500	41	298	126 350	49	388	1 112 983	319	287
Total	2 056 363	581	282,5	1 030 066	262	254,4	1 354 910	291	214,8	1 340 970	411	306,5	10 813 029	2822	261,0
1916–20	1 042 390	264	253,3	507 420	138	272,0	673 090	123	182,7	687 500	201	292,4	5 312 116	1325	249,4
1921–25	1 013 973	317	312,6	522 646	124	237,2	681 820	168	246,4	653 470	210	321,4	5 500 913	1497	272,2

aus Schweiz. Statist. Jahrbuch.

Tabelle 3 **Selbstmordziffern in ausländischen Städten**

Jahr	Berlin		Breslau		Cöln		Essen		München	
	absolute Zahl	auf 1 Mill. Einw.	absolute Zahl	auf 1 Mill. Einw.	absolute Zahl	auf 1 Mill. Einw.	absolute Zahl	auf 1 Mill. Einw.	absolute Zahl	auf 1 Mill. Einw.
1908	732	350	142	290	107	230	20	70	125	220
1909	705	328	146	290	98	208	18	67	118	205
1910	676	344	179	353	114	222	39	135	125	212
1911	727	350	151	291	106	203	36	121	148	245
1912	791	380	191	360	119	224	41	134	157	255

Jahr	Stuttgart		Karlsruhe		Mannheim		Strassburg i. E.		Mülhausen	
	absolute Zahl	auf 1 Mill. Einw.	absolute Zahl	auf 1 Mill. Einw.	absolute Zahl	auf 1 Mill. Einw.	absolute Zahl	auf 1 Mill. Einw.	absolute Zahl	auf 1 Mill. Einw.
1908	55	200	34	270	53	300	39	220	10	100
1909	71	253	45	342	54	294	46	261	27	276
1910	83	293	29	219	49	257	50	282	19	200
1911	78	269	22	163	51	259	45	250	19	200
1912	119	400	31	228	58	286	57	312	34	356

Tabelle 4 **Selbstmordfälle nach statist. Bezirken (Wohnvierteln)**

Jahre	Zentr. Grossb.	Vorstädte	Am Ring	Alban	Breite	Gundeldingen	Bachletten	Gotthelf	Hegenheim	St. Johann	Zentr. Kleinb.	Klara	Wettstein	Matthäus	Rosenthal	Klybeck	Kleinhüningen	Hinter dem bad. Bahnhof	Stadt Basel			Landgemeinden			Kanton		
																			m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
1876	8	1	4	1	1	–	–	–	–	–	2	–	–	–	–	–	–	–	15	2	17	1	–	1	16	2	18
1877	3	1	1	–	–	–	–	–	–	–	1	–	1	–	–	–	–	–	4	3	7	–	–	–	4	3	7
1878	5	4	–	–	–	–	–	–	–	2	3	–	–	1	–	–	–	–	13	2	15	–	–	–	13	2	15
1879	2	2	–	1	–	–	–	–	–	–	2	–	–	–	–	–	–	1	5	3	8	–	–	–	5	3	8
1880	3	2	–	2	–	–	–	–	–	–	2	1	–	–	–	–	–	1	11	–	11	–	–	–	11	–	11
1881	6	1	2	1	–	–	–	–	–	–	3	2	1	1	–	–	–	–	15	2	17	–	–	–	15	2	17
1882	3	2	2	–	–	1	1	1	–	–	2	–	–	–	1	–	–	–	12	1	13	–	–	–	12	1	13
1883	2	–	1	–	–	–	–	1	–	–	6	2	–	–	–	–	–	–	10	2	12	–	–	–	10	2	12
1884	1	–	–	–	–	1	1	–	–	–	1	2	–	–	1	–	–	–	7	–	7	–	–	–	7	–	7
1885	3	2	3	–	1	1	1	–	–	–	2	–	1	1	–	1	–	–	13	3	16	–	–	–	13	3	16
1886	2	1	1	1	–	–	–	–	–	–	2	2	–	–	–	–	–	–	9	–	9	–	–	–	9	–	9
1887	4	2	–	–	1	1	–	–	–	–	–	1	–	1	1	–	–	–	7	4	11	–	–	–	7	4	11
1888	4	1	–	2	–	–	–	–	–	–	2	2	–	1	–	–	1	–	9	4	13	–	–	–	9	4	13
1889	1	1	3	–	–	–	2	–	1	1	1	–	–	2	1	–	–	–	10	3	13	–	–	–	10	3	13
1890	–	–	1	2	–	1	–	–	–	–	1	–	–	–	–	–	3	–	7	1	8	–	–	–	7	1	8
1891	1	1	3	1	–	–	–	–	–	1	–	2	1	1	–	–	–	–	9	2	11	–	–	–	9	2	11
1892	4	1	1	1	1	1	–	–	1	–	–	1	–	2	1	–	1	–	14	1	15	–	–	–	14	1	15
1893	2	1	2	2	–	–	1	—	2	2	1	–	–	1	–	–	–	–	12	2	14	–	–	–	12	2	14
1894	4	2	3	–	–	1	–	–	–	2	1	1	–	–	–	–	–	–	12	2	14	1	–	1	13	2	15
1895	1	2	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	2	–	–	–	–	4	2	6	–	–	–	4	2	6
1896	2	1	1	–	–	–	–	–	–	–	4	2	1	1	1	–	–	–	10	3	13	1	–	1	11	3	14
1897	1	2	2	1	1	2	–	–	1	2	2	1	–	1	–	1	–	–	14	3	17	–	–	–	14	3	17
1898	3	1	–	1	–	–	–	–	–	2	–	–	–	–	1	1	–	–	8	1	9	–	–	–	8	1	9
1899	3	–	–	1	1	1	1	–	–	2	2	1	–	–	–	–	–	–	9	3	12	–	–	–	9	3	12
1900	3	3	–	–	1	2	–	1	3	2	–	1	–	2	1	–	–	–	14	5	19	–	–	–	14	5	19
1901	1	1	1	–	–	2	–	1	–	–	2	1	–	3	–	–	–	–	10	2	12	–	–	–	10	2	12
1902	2	–	1	1	–	–	–	–	1	–	2	3	–	2	–	–	–	–	13	–	13	–	1	1	13	1	14
1903	4	3	–	–	–	3	2	–	–	2	2	1	–	1	1	1	–	–	19	1	20	–	–	–	19	1	20
1904	2	–	3	–	1	–	–	–	–	–	1	3	–	–	–	–	–	–	8	2	10	–	–	–	8	2	10
1905	–	–	1	1	–	4	–	1	–	–	2	2	—	1	3	–	–	–	12	3	15	–	–	–	12	3	15
1906	2	1	1	1	1	3	–	–	–	1	1	–	–	–	–	1	1	–	10	3	13	1	–	1	11	3	14
1907	5	–	3	–	1	7	–	–	–	1	4	2	–	1	–	1	–	–	21	4	25	2	–	2	23	4	27
1908	3	1	4	1	–	–	1	–	1	–	1	3	1	2	–	–	–	–	14	4	18	1	–	1	15	4	19
1909	–	–	4	1	–	3	–	2	–	2	–	1	1	3	1	–	–	–	16	2	18	–	–	–	16	2	18
1910	6	–	4	1	–	4	1	1	3	3	–	–	1	1	1	–	–	–	23	3	26	–	1	1	23	4	27
1911	3	–	3	1	1	5	3	1	4	3	3	1	1	7	2	1	–	–	31	8	39	4	–	4	35	8	43
1912	2	2	4	1	2	1	–	–	3	2	2	–	1	5	1	2	–	–	21	7	28	2	–	2	23	7	30
1913	1	5	8	–	2	4	2	–	1	3	2	–	2	4	2	1	–	–	26	11	37	2	–	2	28	11	39
1914	4	1	1	2	–	7	–	–	2	3	1	2	2	7	3	–	–	–	22	13	35	–	–	–	22	13	35
1915	3	2	5	2	–	3	–	1	–	4	–	1	1	3	2	1	1	–	21	8	29	1	–	1	22	8	30
1916	2	2	2	–	–	2	1	–	5	2	1	–	–	1	1	1	–	–	13	7	20	–	–	–	13	7	20
1917	1	1	4	–	–	4	–	1	2	3	1	–	–	5	–	1	–	–	22	1	23	1	–	1	23	1	24
1918	–	–	2	1	–	4	1	–	–	3	2	1	–	3	–	1	–	–	10	8	18	2	–	2	12	8	20
1919	2	3	2	1	–	5	1	1	–	3	3	1	2	3	–	2	–	–	18	11	29	2	–	2	20	11	31
1920	3	3	2	2	1	5	2	2	2	1	2	2	–	3	3	–	–	–	26	7	33	1	–	1	27	7	34
1921	4	4	3	3	–	3	2	1	2	2	–	3	–	7	–	1	–	–	25	10	35	1	–	1	26	10	36
1922	4	3	1	–	1	3	3	2	3	5	3	–	1	1	1	3	1	–	26	9	35	–	–	–	26	9	35
1923	4	2	3	1	1	3	–	–	2	3	1	1	1	1	1	–	–	–	15	9	24	–	2	2	15	11	26
1924	3	–	2	1	2	4	2	3	1	3	1	2	2	6	–	1	–	–	24	9	33	1	–	1	25	9	34
1925	4	3	3	2	–	4	–	2	2	5	1	1	1	9	1	2	1	–	30	11	41	–	1	1	30	12	42
1876 – 80	21	10	5	4	1	–	–	–	–	2	10	1	1	1	–	–	–	2	48	10	58	1	–	1	49	10	59
1881 – 85	15	5	8	1	1	3	3	2	–	–	14	6	2	2	2	1	–	–	57	8	65	–	–	–	57	8	65
1886 – 90	11	5	5	5	1	2	2	–	1	1	6	5	–	4	2	–	4	–	42	12	54	–	–	–	42	12	54
1891 – 95	12	7	10	4	1	2	1	–	3	5	2	4	1	6	1	–	1	–	51	9	60	1	–	1	52	9	61
1896–1900	12	7	3	3	3	5	1	1	4	8	8	5	1	4	3	2	–	–	55	15	70	1	–	1	56	15	71
1901 – 05	9	4	6	2	1	10	2	2	1	2	9	10	–	7	4	1	–	–	62	8	70	–	1	1	62	9	71
1906 – 10	16	2	16	4	2	17	2	3	4	7	6	6	3	7	2	2	1	–	84	16	100	4	1	5	88	17	105
1911 – 15	13	10	21	6	5	20	5	2	10	15	8	4	7	26	10	5	1	–	121	47	168	9	–	9	130	47	177
1916 – 20	8	9	12	4	1	20	5	4	9	12	9	4	2	15	4	5	–	–	89	34	123	6	–	6	95	34	129
1921 – 25	19	12	12	7	4	17	7	8	10	18	6	7	5	24	3	7	2	–	120	49	168	2	3	5	122	51	173
1876–1925	136	71	98	40	20	96	28	22	42	70	78	52	22	96	31	23	9	2	729	207	936	24	5	29	753	212	965

Selbstmordfälle nach Wohnvierteln der Stadt Basel, bezogen auf die mittlere Wohnbevölkerung 1910 und 1920
Tabelle 5

Wohnviertel-Gruppe	Wohnviertel	Bevölkerung 1910	Selbstmordfälle 1906–15	auf 1 Mill. Einw.	Bevölkerung 1920	Selbstmordfälle 1916–25	auf 1 Mill. Einw.
Geschäftsviertel	Zentr. Grossb.	8 231	29	352,3	7 023	27	384,5
	Vorstädte	7 539	12	159,2	6 999	21	300,0
	Zentr. Kleinb.	6 288	14	222,6	6 219	15	241,2
	Klara	4 976	10	201,0	4 994	11	220,3
		27 034	65	240,4	25 235	74	293,2
Wohlstandsviertel	Am Ring	12 789	37	289,3	13 416	24	178,8
	Alban	4 144	10	241,3	4 309	11	255,3
	Bachletten	3 746	7	186,9	4 623	12	259,6
		20 679	54	261,1	22 348	47	210,3
Mittelstandsviertel	Gundeldingen	17 427	37	212,3	18 392	37	201,2
	Gotthelf	6 130	5	81,6	7 030	12	170,7
	Wettstein	2 985	10	335,0	3 549	7	197,2
		26 542	52	195,9	28 971	56	193,3
Arbeiterviertel	Breite	5 360	7	130,6	5 684	5	88,0
	Hegenheim	8 255	14	169,6	8 088	19	235,0
	St. Johann	10 200	22	215,7	12 051	30	248,9
	Matthäus	21 949	33	150,4	20 801	39	187,5
	Rosenthal	4 928	12	243,5	5 076	7	137,9
	Klybeck	5 320	7	131,6	5 551	12	216,2
	Kleinhüningen	1 511	2	132,4	1 573	2	127,1
	Hinter d. bad. Bahnhof	498	—	—	598	—	—
Total		58 021	97	167,2	59 422	114	191,8
		132 276	268	202,6	135 976	291	214,0

Tabelle 6 **Selbstmordziffern, in einzelnen Kantonen und in der ganzen Schweiz**

Jahr	Zürich			Bern			Basel			Genf			Schweiz		
	Mittlere Wohnbevölkerung	absolute Zahl	auf 1 Mill. Einw.	Mittlere Wohnbevölkerung	absolute Zahl	auf 1 Mill. Einw.	Mittlere Wohnbevölkerung	absolute Zahl	auf 1 Mill. Einw.	Mittlere Wohnbevölkerung	absolute Zahl	auf 1 Mill. Einw.	Mittlere Wohnbevölkerung	absolute Zahl	auf 1 Mill. Einw.
1900	427 346	139	325	587 300	130	221	110 723	19	172	131 540	42	319	3 299 939	764	232
1901	435 287	140	322	592 726	133	224	113 609	12	106	133 910	43	321	3 340 984	747	224
1902	442 575	146	330	598 371	126	211	115 978	14	121	136 140	45	331	3 384 769	769	227
1903	449 863	114	253	604 016	130	215	118 347	20	169	138 370	42	304	3 428 554	779	227
1904	457 151	135	295	609 661	149	244	120 716	10	83	140 600	44	313	3 472 339	849	245
1905	464 439	133	286	615 306	124	202	123 085	15	122	142 830	48	336	3 516 124	791	225
1906	471 727	112	237	620 951	131	211	125 454	14	112	145 060	40	276	3 559 909	734	206
1907	479 015	107	223	626 596	155	247	127 823	27	211	147 290	55	373	3 603 694	829	230
1908	486 303	127	261	632 241	140	221	130 192	19	146	149 520	42	281	3 647 479	822	225
1909	493 591	111	225	637 886	160	251	132 561	18	136	151 750	38	250	3 691 264	835	226
1910	500 879	122	244	643 531	154	239	134 980	27	200	153 980	34	221	3 735 049	847	227
1911	510 580	129	253	649 190	160	246	137 230	43	313	156 280	49	314	3 781 100	894	236
1912	524 590	157	299	654 520	130	199	139 940	30	214	158 220	50	316	3 831 220	891	233
1913	534 250	161	301	660 640	179	271	142 870	39	273	160 960	49	304	3 877 210	956	247
1914	535 490	140	261	664 090	152	229	143 600	35	244	162 110	67	413	3 886 430	946	243
1915	538 340	134	249	665 390	166	249	141 930	30	211	163 280	41	251	3 880 500	835	215
Total	7 751 426	2107	271,8	10 062 415	2319	230,5	2 059 038	372	180,7	2 371 840	729	307,4	57 936 564	13288	229,4
1901–05	2 249 315	668	297,0	3 020 080	662	219,2	591 735	71	120,0	691 850	222	320,9	17 142 770	3935	229,5
1906–10	2 431 515	579	238,1	3 161 205	740	234,1	651 010	105	161,3	747 600	209	279,6	18 237 395	4067	223,0
1911–15	2 643 250	721	272,8	3 293 830	787	238,9	705 570	177	250,9	800 850	256	319,7	19 256 460	4522	234,8

Tabelle 7 **Die Selbstmordfälle in 17 Staaten Europas**

Jahre	Preussen	Baden	Bayern	Sachsen	Württemberg	Deutsch-Oesterreich	Hessen	Frankreich	Schweden	Norwegen	Dänemark	England u. Wales	Irland	Italien	Schweiz	Belgien	Finnland	Russland
1876	3 917	269	522	981	343	—	—	5 804	409	—	506	1 770	—	1 024	—	439	68	—
1877	4 330	291	650	1 114	—	—	—	5 878	430	—	—	1 699	—	1 139	—	470	70	—
1878	4 689	317	674	1 126	425	—	—	6 434	411	132	546	1 764	93	1 158	642	490	71	1 758
1879	4 547	309	744	1 121	380	3 469	236	6 496	438	141	505	2 035	90	1 225	701	553	59	2 030
1880	4 769	338	688	1 171	371	3 679	222	6 638	384	124	496	1 979	100	1 261	695	591	56	2 216
1881	4 958	306	703	1 248	348	3 504	208	6 741	384	125	495	1 955	100	1 343	675	550	72	2 046
1882	5 072	283	753	1 223	318	3 530	205	7 213	482	135	505	1 965	105	1 389	688	595	73	2 158
1883	6 171	341	733	1 205	335	3 595	217	7 267	470	134	513	1 962	124	1 456	682	599	96	2 303
1884	5 900	279	717	1 114	292	3 783	225	7 572	431	129	508	2 043	—	1 370	647	596	84	2 392
1885	6 028	322	757	1 146	329	3 891	237	7 902	463	130	509	2 007	—	1 459	661	670	89	2 481
1886	6 212	320	801	1 071	328	3 837	237	8 187	567	132	606	2 254	—	1 229	692	629	103	2 399
1887	5 898	320	824	1 104	324	3 844	234	8 202	512	130	528	2 234	102	1 449	626	766	86	2 379
1888	5 393	346	754	1 050	303	3 690	234	8 451	565	133	529	2 308	115	1 590	609	699	94	—

Tabelle 8 **Selbstmordziffern in verschiedenen Staaten, auf 1 Million Einwohner bezogen**

Jahre	Sachsen	Dänemark	Schweiz	Hessen	Baden	Frankr.	Preussen	Württemberg	Deutsch-Oesterr.	Bayern	Belgien	Schweden	England u. Wales	Norwegen	Italien	Finnland	Irland
1876/80	381	272	240	—	200	172	173	194	162	126	93	91	73	70	40	33	20
1881	371	248	236	212	194	178	181	174	156	132	101	83	75	65	46	34	19
1882	367	250	239	215	177	190	182	160	156	141	109	105	74	70	48	34	20
1883	388	252	236	227	214	191	220	168	157	136	109	102	73	69	50	44	24
1884	354	247	220	235	175	199	208	146	164	133	108	92	75	66	47	38	—
1885	360	250	226	247	201	203	211	164	167	140	114	95	73	66	49	44	—
1886	326	290	235	245	198	214	219	162	166	146	106	120	80	67	41	46	—
1887	333	249	213	241	197	214	205	159	164	151	128	108	79	65	48	37	21
1888	311	247	207	240	211	219	179	156	157	137	115	118	81	67	52	40	24

Tabelle 9 **Selbstmordfälle und Selbstmordziffern um 1900**

Länder	Zahl der Selbstmorde im Jahresdurchschnitt		Auf 1 Million Einw. treffen Selbstm. im Jahresdurchschn.	
	1896–1900	1901–1905	1896–1900	1901–1905
Schweiz	711	787	222	232
Frankreich	9 186	8 926	232	228
Dänemark	2 615	2 861	221	227
Deutsches Reich	10 975	12 437	202	212
Japan (ohne Taiwan)	8 122	9 355	185	201
Ungarn { Mutterland	2 906	3 310	177	191
Ungarn { Königreich	3 047	3 491	163	176
Oesterreich	4 028	4 626	156	173
Schweden	650	738	129	142
Vereinigte Staaten	?	4 548	?	140
Australien	450	487	124	125
Belgien	790	869	119	124
England und Wales	2 813	3 385	89	103
Rumänien	406	?	70	?
Norwegen	119	144	55	64
Niederlande	276	347	55	64
Italien	2 003	2 095	63	63
Schottland	261	273	60	60
Spanien	1 808	1 200	92	56
Finnland	124	153 1901/03	47	55
Serbien	97	133	40	51
Bosnien und Herzegowina	61	68	37	40
Bulgarien	123	147	35	38
Irland	130	145	29	33

(G. v. Mayr, p. 266.)

Tabelle 10 **Die Selbstmordfälle nach Monaten im Kanton Basel-Stadt**

Jahre	Januar		Februar		März		April		Mai		Juni		Juli		August		Sept.		Oktober		Nov.		Dez.		Total		
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zus.
1876	1	–	1	–	4	–	2	1	3	1	1	–	1	–	–	–	2	–	–	–	–	–	1	–	16	2	18
1877	–	–	–	–	–	–	1	–	–	1	1	1	1	–	–	1	–	–	1	–	–	–	–	–	4	3	7
1878	1	–	–	–	1	–	1	–	2	1	–	1	2	–	3	–	–	–	–	–	2	–	1	–	13	2	15
1879	–	–	–	1	–	–	1	–	–	–	1	1	1	–	2	1	–	–	–	–	–	–	–	–	5	3	8
1880	1	–	1	–	1	–	2	–	–	–	1	–	–	–	1	–	2	–	1	–	1	–	–	–	11	–	11
1881	2	–	1	1	2	–	–	–	2	–	1	–	2	–	–	–	1	–	1	–	1	1	2	–	15	2	17
1882	1	–	2	–	1	–	3	–	–	–	–	–	–	–	2	–	–	–	1	–	–	1	2	–	12	1	13
1883	1	–	–	–	1	–	–	–	–	–	2	–	1	–	1	–	1	1	3	1	–	–	–	–	10	2	12
1884	1	–	1	–	–	–	1	–	–	–	1	–	1	–	–	–	–	–	1	–	1	–	–	–	7	–	7
1885	1	1	–	1	1	–	4	–	–	–	2	–	–	1	–	–	2	–	–	–	–	–	3	–	13	3	16
1886	1	–	–	–	2	–	1	–	2	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1	–	–	–	2	–	9	–	9
1887	–	–	–	–	–	1	–	–	–	–	1	–	2	2	1	–	1	–	1	–	1	–	–	1	7	4	11
1888	2	–	2	1	–	–	–	–	1	–	–	1	1	–	2	–	–	–	–	–	1	1	–	1	9	4	13
1889	2	–	–	–	1	–	–	–	3	1	–	1	–	–	1	–	1	–	1	–	–	1	1	–	10	3	13
1890	1	–	–	–	–	–	1	–	1	–	1	–	–	–	–	–	1	1	–	–	–	–	2	–	7	1	8
1891	1	–	3	–	–	1	1	–	–	–	–	–	–	–	1	1	–	–	1	–	1	–	1	–	9	2	11
1892	1	–	2	–	3	–	1	–	3	–	–	–	1	–	2	–	–	–	1	–	–	–	–	1	14	1	15
1893	–	–	1	–	1	–	–	–	1	1	–	–	–	1	2	–	1	–	3	–	1	–	2	–	12	2	14
1894	2	–	–	–	–	–	1	–	2	–	–	1	1	–	2	–	–	1	2	–	2	–	1	–	13	2	15
1895	–	–	–	–	–	1	–	–	–	–	–	–	1	–	–	–	1	1	–	–	1	–	1	–	4	2	6
1896	2	–	1	–	–	–	1	–	–	–	–	–	2	2	1	–	2	–	–	1	1	–	1	–	11	3	14
1897	2	–	1	–	2	–	–	–	3	1	1	–	–	–	–	–	3	1	2	1	–	–	–	–	14	3	17
1898	1	–	1	1	–	–	–	–	–	–	–	–	3	–	1	–	–	–	–	–	1	–	1	–	8	1	9
1899	1	–	–	1	1	1	1	1	1	–	1	–	3	–	–	–	–	–	–	–	1	–	–	–	9	3	12
1900	–	–	3	–	1	1	1	1	2	–	–	–	2	1	–	1	–	1	1	–	1	–	3	–	14	5	19
1901	1	1	1	–	1	1	–	–	–	–	–	–	3	–	1	–	–	–	–	–	2	–	1	–	10	2	12
1902	–	–	2	–	–	–	2	–	–	–	1	–	4	1	1	–	–	–	–	–	3	–	–	–	13	1	14
1903	–	–	3	–	4	–	–	–	–	–	4	–	3	1	–	–	–	–	–	–	5	–	–	–	19	1	20
1904	–	–	–	–	–	–	–	–	1	–	1	–	–	–	1	–	–	1	3	1	2	–	–	–	8	2	10
1905	1	–	1	1	–	–	1	–	2	–	–	–	–	1	1	–	1	–	3	1	1	–	1	–	12	3	15
1906	–	–	1	–	1	–	1	1	–	–	–	–	2	1	2	1	1	–	–	–	2	–	1	–	11	3	14
1907	1	–	3	–	–	–	1	2	–	–	4	–	4	–	–	–	1	–	3	1	2	1	4	–	23	4	27
1908	–	1	1	–	1	–	1	–	3	2	2	–	2	–	–	–	1	1	2	–	–	–	2	–	15	4	19
1909	1	–	1	–	2	–	2	–	3	–	1	1	–	–	–	–	4	1	1	–	–	–	1	–	16	2	18
1910	1	–	–	1	7	–	1	–	1	–	–	2	1	–	4	1	2	–	–	–	4	–	2	–	23	4	27
1911	4	1	4	2	5	–	2	–	5	1	3	1	2	–	3	–	3	–	1	–	2	2	1	1	35	8	43
1912	–	–	3	1	1	1	5	–	2	–	–	–	1	1	2	–	1	1	3	2	2	1	3	–	23	7	30
1913	4	1	2	–	1	1	1	–	3	–	1	1	3	2	3	–	4	2	3	–	–	4	3	–	28	11	39
1914	3	–	2	2	2	2	2	1	1	3	1	1	1	1	3	1	–	1	2	–	2	–	3	1	22	13	35
1915	3	1	2	–	1	–	1	–	–	–	3	–	2	–	2	2	1	2	4	1	1	–	2	2	22	8	30
1916	2	–	1	1	1	–	2	1	1	1	1	–	1	–	1	2	1	–	1	–	1	2	–	–	13	7	20
1917	3	–	1	–	1	–	2	–	–	–	4	–	3	–	2	–	2	1	3	–	1	–	1	–	23	1	24
1918	2	–	–	2	2	2	2	–	1	1	1	1	–	–	–	–	–	–	2	2	1	–	1	–	12	8	20
1919	2	–	–	–	2	–	1	1	2	3	3	3	2	2	1	–	2	–	1	1	1	–	3	1	20	11	31
1920	4	–	–	–	1	–	3	2	1	1	1	–	2	–	3	1	3	1	3	–	5	2	1	–	27	7	34
1921	1	2	1	–	2	1	2	1	1	1	4	3	4	–	2	–	1	2	6	–	1	–	1	–	26	10	36
1922	–	2	3	–	1	–	3	–	2	1	5	–	1	1	1	1	1	–	5	1	4	2	–	1	26	9	35
1923	1	2	–	1	2	–	–	2	2	2	1	1	2	1	1	1	1	–	1	1	3	–	1	–	15	11	26
1924	1	–	2	–	1	3	3	1	2	1	1	2	2	–	2	1	4	1	3	–	2	–	2	–	25	9	34
1925	3	–	2	1	5	3	2	–	2	1	1	2	5	1	1	–	1	1	2	2	3	1	3	–	30	12	42
1876–1880	3	–	2	1	6	–	7	1	5	3	4	3	5	–	6	2	4	–	2	–	3	–	2	–	49	10	59
1881–1885	6	1	4	2	5	–	8	–	2	–	6	–	4	1	3	–	4	1	6	1	2	2	7	–	57	8	65
1886–1890	6	–	2	1	3	1	2	–	7	1	2	2	3	2	4	–	3	1	3	–	2	2	5	2	42	12	54
1891–1895	4	–	6	–	4	2	3	–	6	1	–	1	3	1	7	1	2	2	7	–	5	–	5	1	52	9	61
1896–1900	6	–	6	2	4	2	3	2	6	1	2	–	10	3	2	1	5	2	3	2	4	–	5	–	56	15	71
1901–1905	2	1	7	1	5	1	3	–	3	–	6	–	10	3	4	–	1	1	6	2	13	–	2	–	62	9	71
1906–1910	3	1	6	1	11	–	6	3	7	2	7	3	9	1	6	2	9	2	6	1	8	1	10	–	88	17	105
1911–1915	14	3	13	5	10	4	11	1	11	4	8	3	9	4	13	3	9	6	13	3	7	7	12	4	130	47	177
1916–1920	13	–	2	3	7	2	10	4	5	6	10	4	8	2	7	3	8	2	10	3	9	4	6	1	95	34	129
1921–1925	6	6	8	2	11	7	10	4	9	6	12	8	14	3	7	3	8	4	17	4	13	3	7	1	122	51	173
1876–1925	63	12	56	18	66	19	63	15	61	24	57	24	75	20	59	15	53	21	73	16	66	19	61	9	753	212	965

Tabelle 11 **Verteilung der Selbstmordfälle auf die Kalendermonate**

Monate	Baden 1881/1900	Dänemark 1835/56	Dänemark 1896/1905	Frankr. 1866/76	Italien 1864/76	Preussen 1885/1900	Sachsen 1875/98	Schweiz 1884/93	Württ'bg. 1846/79
Januar . . .	6,76	5,97	6,6	6,85	6,10	6,25	6,29	6,37	5,47
Februar . . .	6,64	5,84	7,2	7,46	7,71	6,88	6,96	7,44	8,05
März	8,64	6,85	7,7	8,49	8,27	8,03	8,17	7,49	8,48
April	9,03	9,71	9,5	9,90	9,95	9,82	9,87	9,73	8,96
Mai	9,72	11,67	10,7	10,02	11,21	10,18	10,40	10,25	9,98
Juni.	10,58	12,49	11,2	10,81	12,16	10,53	10,88	10,78	11,34
Juli	9,91	10,98	10,2	10,41	10,23	9,97	10,10	10,39	10,63
August . . .	8,96	9,40	8,0	8,56	8,68	9,07	9,27	8,71	9,61
September . .	8,05	7,40	7,4	7,66	7,14	8,36	8,13	8,32	7,69
Oktober . . .	8,03	7,13	7,4	7,18	6,41	7,87	7,58	8,10	7,42
November . .	7,30	6,72	7,2	6,55	6,10	6,92	6,64	6,59	7,17
Dezember . .	6,37	5,24	6,9	6,11	6,04	6,12	5,71	5,83	5,20

(G. v. Mayr, p. 283.)

Tabelle 12

Monate	Preussen 1878–88	Baden 1878–88	Sachsen 1878–89	Frankr. 1878–87	Schweden 1878–88	Dänemark 1878–85	Italien 1878–88	Schweiz 1878–85	Finnland 1878–86	Württ'bg. 1884–88	Total der einzelnen Monate	Prozentuales Verhältnis
												%
Januar . . .	3 750	259	870	5 182	323	253	948	410	51	71	12 107	6,65
Februar . . .	3 750	203	886	5 021	288	213	1 076	359	46	82	11 924	6,6
März	4 710	307	1 152	6 444	436	337	1 289	421	60	84	15240	8,8
April	5 835	339	1 423	6 875	464	401	1 452	483	58	116	17 452	9,5
Mai	6 289	344	1 456	7 492	522	445	1 582	534	68	128	18 860	10,48
Juni.	6 088	357	1 472	7 600	570	475	1 500	563	96	131	18 852	10,47
Juli	6 028	317	1 411	8 142	481	441	1 681	608	71	135	19 315	10,6
August . . .	5 418	312	1 246	6 252	485	354	1 424	505	65	130	16 191	9,0
September . .	4 867	271	906	5 404	431	349	1 069	414	57	96	13 864	7,7
Oktober . . .	4 685	248	1 023	5 344	432	314	1 032	418	54	109	13 659	7,5
November . .	3 965	229	874	4 953	346	280	961	368	41	117	12 134	6,7
Dezember . .	3 655	219	809	4 283	360	245	877	300	37	67	10 853	6,0

(Rehfisch.)

Tabelle 13 **Die Selbstmordfälle nach Geschlechtsverhältnis**

Kanton des Wohnorts	Auf 100 männliche treffen weibliche Selbstmörder: 1881/85	1886/90	1891/95	1895/1900	1901/05
Zürich	19,1	26,3	23,1	18,1	23
Bern	16,1	18	15,7	19,1	19,3
Luzern	23,1	16,7	30,9	23,5	19,1
Uri	50	50	0	100	50
Schwyz	15,4	5,3	12,5	26,7	62,5
Obwalden	33,3	0	0	33,3	66,7
Nidwalden	50	50	0	400	16,7
Glarus	37,5	152,5	38,7	34,5	39,4
Zug	9,1	15,4	80	16,7	12,5
Freiburg	15,8	12,7	17,2	12,9	26,2
Solothurn	14,6	15,4	19,4	20,3	23
Basel-Stadt	13	28,8	13,4	26,6	13
Baselland	10,3	15	5,3	13,1	18,4
Schaffhausen	15,9	17,1	21,7	12,8	21,3
Appenzell A.-Rh.	15,5	16,1	11,7	11,1	22,7
Appenzell I.-Rh.	0	0	200	0	0
St. Gallen	22,8	28,3	17,5	17,2	24,7
Graubünden	26,2	38,5	36,7	39,3	29,6
Aargau	26,2	16,8	17,5	25,7	19,6
Thurgau	12,8	21,6	21,6	26,1	20
Tessin	17,9	12,5	25	32,2	23
Waadt	13,4	14	17,3	18,6	13,7
Wallis	26,9	48,1	17,4	26,5	23,3
Neuenburg	14,6	23,9	12,5	18,5	18,1
Genf	18,3	17,9	22,7	27,3	32,1
Schweiz . . .	17,2	20,1	17,7	20,4	20,4

(G. v. Mayr, p. 302.)

Tabelle 14 **Selbstmordfälle nach Geschlechtsverhältnis**

Erhebungsgebiete	Auf 100 männliche treffen weibliche Selbstmörder:				
	1881–1885	1886–1890	1891–1895	1896–1900	1901–1905
a) Zunahme der weibl. Beteiligung m. meist nur geringen Schwankungen					
Japan	1884/85 55	86/87 u. 89/90 59	61,2	64,2	63,1
Deutsches Reich	24,5	26	25,1	26,9	27,3
Oesterreich	26,1	27,3	29,2	27,9	29,1
Frankreich	26,1	27,4	27	30	30,2
Schweiz	17,2	20,1	17,7	20,4	20,4
Belgien	19	19,8	19,5	21,6	21,3
Niederlande	21,7	24,1	21,8	25,2	30,5
Italien	23,6	23,6	23,5	26,2	26,5
Spanien	22,1	25	20	24,2	27
b) Abnahme der weibl. Beteiligung mit Schwankungen					
England und Wales	33,4	33,6	34,2	33,7	33
Schottland	47,2	40,4	41,1	35	34,5
Irland	33,6	37,2	33,9	32,5	29,1
Norwegen	27,5	27	29,3	23,8	22,2
Finnland	21,4	26	21,3	26,7	20,4
Dänemark	28,7	26,3	28,3	26,3	28,1
Serbien	54,9	51,7	43,9	43,9	48,6
c) Ständige Abnahme der weibl. Beteiligung					
Schweden	28,9	28,6	26,1	22,3	21,8

(G. v. Mayr, p. 298.)

Altersklassen der Selbstmörder im Kanton Basel-Stadt, bezogen auf die mittlere Wohnbevölkerung

Tabelle 16

Alters-Klassen	Bevölkerung 1880	Selbstmörder 1876/85	auf 1 Million Einwohner	Bevölkerung 1888	Selbstmörder 1886/95	auf 1 Million Einwohner	Bevölkerung 1900	Selbstmörder 1896/1905	auf 1 Million Einwohner	Bevölkerung 1910	Selbstmörder 1906/15	auf 1 Million Einwohner	Bevölkerung 1920	Selbstmörder 1916/25	auf 1 Million Einwohner
männlich:															
0–15	8 961	1	11,2	10 337	2	19,3	16 057	1	6,2	19 628	2	10,1	15 691	–	–
16–20	3 064	10	326,4	3 521	9	255,6	5 028	8	159,6	5 991	14	233,7	6 535	16	244,8
21–30	6 020	23	382,1	6 416	17	265,0	11 085	22	198,4	10 993	38	345,7	11 803	28	237,2
31–40	4 925	25	507,6	4 968	18	362,3	8 480	20	235,8	10 985	31	282,2	9 671	32	330,9
41–50	3 350	19	567,1	3 843	22	572,5	5 334	19	356,2	7 784	53	680,9	9 599	49	510,5
51–60	2 022	18	890,2	2 477	16	646,0	3 631	21	578,3	4 380	41	936,0	6 345	48	756,5
61–70	1 029	8	777,5	1 287	7	543,9	1 886	16	848,3	2 412	29	1 202,4	3 024	31	1 025,0
über 70	467	9	428,3	535	3	560,1	774	11	1 421,0	1 061	10	942,6	1 404	13	926,0
Total	29 838	106	355,3	33 384	94	281,5	52 275	118	225,7	63 234	218	344,2	64 072	217	326,0
weiblich:															
0–15	9 392	–	–	10 785	–	–	16 372	–	–	19 560	1	51,0	15 455	–	–
16–20	3 486	–	–	3 930	–	–	5 457	1	18,3	6 690	3	44,8	7 237	4	55,3
21–30	7 257	8	110,2	8 338	4	48,0	12 875	4	31,1	13 504	11	81,4	15 353	13	84,7
31–40	5 851	3	51,3	6 013	6	99,8	9 413	5	53,1	12 320	15	121,7	12 306	13	105,6
41–50	4 186	3	71,7	4 975	5	100,5	6 441	6	93,1	8 794	11	125,1	11 195	21	187,6
51–60	2 738	2	73,0	3 389	1	29,5	4 929	6	121,7	5 807	16	275,5	7 724	12	155,4
61–70	1 585	1	63,1	2 010	5	248,8	3 047	1	32,8	5 883	4	68,0	4 698	10	213,9
über 70	768	1	130,2	925	–	–	1 418	1	70,5	2 126	3	141,1	2 668	12	449,7
Total	35 263	18	51,0	40 365	21	52,0	59 952	24	40,0	72 684	64	88,0	76 636	85	111,1

Tabelle 15 **Die Selbstmörder nach Geschlecht und Altersklassen im Kanton Basel-Stadt**

Jahre	Altersklassen																Total		
	bis 15		16–29		21–30		31–40		41–50		51–60		61–70		über 70				
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zus.
1876	1	–	1	–	3	1	5	–	3	–	1	–	1	1	1	–	16	2	18
1877	–	–	–	–	–	2	2	1	1	–	1	–	–	–	–	–	4	3	7
1878	–	–	–	–	2	–	5	–	2	–	3	1	1	–	–	1	13	2	15
1879	–	–	–	–	–	–	2	1	1	1	2	1	–	–	–	–	5	3	8
1880	–	–	–	–	2	–	2	–	4	–	3	–	–	–	–	–	11	–	11
1881	–	–	3	–	3	2	3	–	3	–	2	–	1	–	–	–	15	2	17
1882	–	–	1	–	3	1	1	–	2	–	3	–	1	–	1	–	12	1	13
1883	–	–	1	–	3	–	1	–	1	2	1	–	3	–	–	–	10	2	12
1884	–	–	2	–	3	–	2	–	–	–	–	–	–	–	–	–	7	–	7
1885	–	–	2	–	4	2	2	1	2	–	2	–	1	–	–	–	13	3	16
1886	–	–	1	–	1	–	2	–	3	–	1	–	–	–	1	–	9	–	9
1887	–	–	1	–	4	–	–	1	2	1	–	1	–	1	–	–	7	4	11
1888	1	–	–	–	2	–	2	1	2	2	2	–	–	1	–	–	9	4	13
1889	–	–	2	–	2	1	–	1	2	1	3	–	1	–	–	–	10	3	13
1890	–	–	3	–	–	1	2	–	2	–	–	–	–	–	–	–	7	1	8
1891	1	–	1	–	2	–	3	1	–	–	1	–	–	1	1	–	9	2	11
1892	–	–	–	–	1	–	4	1	3	–	3	–	2	–	1	–	14	1	15
1893	–	–	1	–	1	–	3	–	3	1	2	–	2	1	–	–	12	2	14
1894	–	–	–	–	3	–	2	1	4	–	3	–	1	1	–	–	13	2	15
1895	–	–	–	–	1	2	–	–	1	–	1	–	1	–	–	–	4	2	6
1896	–	–	–	–	3	1	–	1	2	1	1	–	3	–	2	–	11	3	14
1897	–	–	–	–	1	1	2	–	4	–	4	2	3	–	–	–	14	3	17
1898	–	–	–	–	3	–	1	–	2	1	–	–	2	–	–	–	8	1	9
1899	1	–	–	–	2	–	1	1	–	–	3	1	1	1	1	–	9	3	12
1900	–	–	1	1	4	–	2	1	3	2	2	1	1	–	1	–	14	5	19
1901	–	–	1	–	2	1	2	–	2	–	1	1	2	–	–	–	10	2	12
1902	–	–	–	–	4	–	5	–	–	1	2	–	–	–	2	–	13	1	14
1903	–	–	2	–	1	1	3	–	3	–	3	–	3	–	4	–	19	1	20
1904	–	–	1	–	–	–	3	1	2	–	2	–	–	–	–	1	8	2	10
1905	–	–	3	–	2	–	1	1	1	1	3	1	1	–	1	–	12	3	15
1906	–	–	1	–	3	–	1	1	3	1	1	1	1	–	1	–	11	3	14
1907	1	–	–	1	5	2	3	–	5	–	2	1	5	–	2	–	23	4	27
1908	–	1	1	–	1	1	2	1	3	1	5	–	3	–	–	–	15	4	19
1909	–	–	2	–	4	–	2	1	2	–	3	1	1	–	2	–	16	2	18
1910	1	–	2	–	3	1	2	1	7	–	5	1	3	1	–	–	23	4	27
1911	–	–	3	–	6	1	8	3	7	–	2	2	6	1	3	1	35	8	43
1912	–	–	1	–	2	1	3	3	9	2	4	–	3	1	1	–	23	7	30
1913	–	–	1	–	6	2	4	2	7	2	7	4	3	–	–	1	28	11	39
1914	–	–	2	1	5	2	2	1	5	4	5	4	3	1	–	–	22	13	35
1915	–	–	1	1	3	1	4	2	5	1	7	2	1	–	1	1	22	8	30
1916	–	–	–	–	4	–	2	2	2	4	2	–	2	1	1	–	13	7	20
1917	–	–	1	–	2	–	3	1	4	–	8	–	3	–	2	–	23	1	24
1918	–	–	–	–	2	2	2	–	2	2	4	1	2	1	–	2	12	8	20
1919	–	–	–	1	1	3	1	1	6	1	6	2	5	1	1	2	20	11	31
1920	–	–	2	–	4	1	3	–	9	2	5	2	2	1	2	1	27	7	34
1921	–	–	5	1	3	2	5	1	2	1	5	1	4	3	2	1	26	10	36
1922	–	–	2	2	5	–	4	2	6	4	8	–	–	–	1	1	26	9	35
1923	–	–	1	–	2	3	3	3	3	2	4	–	1	1	1	2	15	11	26
1924	–	–	–	–	2	–	7	3	9	2	2	4	3	–	2	–	25	9	34
1925	–	–	5	–	3	2	2	–	6	3	4	2	9	2	1	3	30	12	42
1876–1880	1	–	1	–	7	3	16	2	11	1	10	2	2	1	1	1	49	10	59
1881–1885	–	–	9	–	16	5	9	1	8	2	8	–	6	–	1	–	57	8	65
1886–1890	1	–	7	–	9	2	6	3	11	4	6	1	1	2	1	–	42	12	54
1891–1895	1	–	2	–	8	2	12	3	11	1	10	–	6	3	2	–	52	9	61
1896–1900	1	–	1	1	13	2	6	3	11	4	10	4	10	1	4	–	56	15	71
1901–1905	–	–	7	–	9	2	14	2	8	2	11	2	6	–	7	1	62	9	71
1906–1901	2	1	6	1	16	4	10	4	20	2	16	4	13	1	5	–	88	17	105
1911–1915	–	–	8	2	22	7	21	11	33	9	25	12	16	3	5	3	130	47	177
1916–1920	–	–	3	1	13	6	11	4	23	9	25	5	14	4	6	5	95	34	129
1921–1925	–	–	13	3	15	7	21	9	26	12	23	7	17	6	7	7	122	51	173
1876–1925	6	1	57	8	128	40	126	42	162	46	144	37	91	21	39	17	753	212	965

Tabelle 17 **Die Selbstmörder im Kanton Basel-Stadt nach Zivilstand und Heimat**

Jahre	Zivilstand										Heimat					
	ledig		verheiratet		verwitwet		geschieden		unbekannt		Kant'bürger		übr. Schweizer		Ausländer	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1876	6	1	8	–	1	1	1	–	–	–	3	1	8	1	4	1
1877	1	3	3	–	–	–	–	–	–	–	–	–	2	2	2	1
1878	2	1	11	1	–	–	–	–	–	–	4	2	6	–	3	–
1879	3	2	1	–	1	1	–	–	–	–	–	–	2	2	3	1
1880	4	–	5	–	2	–	–	–	–	–	2	–	6	–	3	–
1881	5	2	8	–	1	–	1	–	–	–	4	–	7	2	4	–
1882	5	1	4	–	3	–	–	–	–	–	3	–	4	1	5	–
1883	3	–	4	2	2	–	1	–	–	–	2	1	5	–	3	1
1884	6	–	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–	5	–	2	–
1885	6	2	6	1	1	–	–	–	–	–	4	–	7	2	2	1
1886	2	–	6	–	1	–	–	–	–	–	3	–	3	–	3	–
1887	4	–	3	3	–	–	–	1	–	–	5	3	2	1	–	–
1888	4	1	4	2	1	1	–	–	–	–	2	–	6	4	1	–
1889	5	2	4	1	–	–	1	–	–	–	2	–	5	–	3	3
1890	4	1	3	–	–	–	–	–	–	–	1	–	2	–	4	1
1891	4	1	5	1	–	–	–	–	–	–	4	1	5	–	–	1
1892	2	–	11	1	1	–	–	–	–	–	6	–	5	–	3	1
1893	4	1	7	–	1	–	–	1	–	–	2	1	8	–	2	1
1894	4	1	5	1	2	–	2	–	–	–	5	–	5	2	3	–
1895	2	1	–	1	1	–	1	–	–	–	1	1	2	1	1	–
1896	4	–	3	2	4	–	–	1	–	–	3	1	5	1	3	1
1897	3	1	10	2	1	–	–	–	–	–	3	2	6	–	5	1
1898	4	–	1	1	3	–	–	–	–	–	1	–	4	1	3	–
1899	3	–	4	2	1	1	1	–	–	–	1	2	4	–	4	1
1900	5	1	8	3	1	–	–	1	–	–	3	1	8	3	3	1
1901	4	1	6	–	–	1	–	–	–	–	6	–	4	–	–	2
1902	3	–	8	1	2	–	–	–	–	–	2	–	6	1	5	–
1903	6	1	8	–	5	–	–	–	–	–	3	–	10	1	6	–
1904	2	1	5	1	1	–	–	–	–	–	3	–	2	1	3	1
1905	5	1	5	2	2	–	–	–	–	–	6	1	1	–	5	2
1906	4	–	4	2	3	1	–	–	–	–	3	–	6	1	2	2
1907	7	2	10	–	5	1	1	1	–	–	9	2	7	1	7	1
1908	2	3	10	1	3	–	–	–	–	–	7	–	2	1	6	3
1909	5	–	7	2	2	–	1	1	–	–	4	1	6	–	6	1
1910	6	2	14	1	–	1	3	–	–	–	10	2	5	1	8	1
1911	11	3	20	–	3	5	1	–	–	–	13	4	10	2	12	2
1912	6	2	14	4	2	1	1	–	–	–	10	1	8	2	5	4
1913	8	3	14	5	4	2	2	1	–	–	14	5	7	2	7	4
1914	9	3	13	9	–	1	–	–	–	–	3	4	8	2	11	7
1915	6	3	14	1	1	3	1	1	–	–	13	2	5	1	4	5
1916	5	2	7	3	1	2	–	–	–	–	6	4	4	2	3	1
1917	6	–	13	1	4	–	–	–	–	–	8	–	6	–	9	1
1918	6	2	4	4	2	2	–	–	–	–	5	4	5	2	2	2
1919	3	5	15	4	2	1	–	1	–	–	12	4	6	1	2	6
1920	12	2	14	3	–	1	1	1	–	–	16	3	8	3	3	1
1921	12	3	9	4	4	3	1	–	–	–	9	4	10	4	7	2
1922	11	3	12	2	3	3	1	–	–	–	14	5	11	1	1	3
1923	6	5	6	4	2	2	1	–	–	–	7	7	6	2	2	2
1924	4	2	15	6	4	–	2	1	–	–	15	5	7	1	3	3
1925	12	4	14	4	2	4	2	–	–	–	15	9	9	2	6	1
1876–1880	16	7	28	1	4	2	1	–	–	–	9	3	24	5	15	3
1881–1885	25	5	23	3	7	–	2	–	–	–	13	1	28	5	16	2
1886–1890	19	4	20	6	2	1	1	1	–	–	13	3	18	5	11	4
1991–1995	17	3	29	3	5	–	3	1	–	–	18	3	25	3	9	3
1896–1900	19	2	26	10	10	1	1	2	–	–	11	6	27	5	18	4
1901–1905	20	4	32	4	10	1	–	–	–	–	20	1	23	3	19	5
1906–1910	24	7	45	6	13	3	5	2	–	–	33	5	26	4	29	8
1911–1915	40	14	75	19	10	12	5	2	–	–	53	16	38	9	39	22
1916–1920	32	11	53	15	9	6	1	2	–	–	47	15	29	8	19	11
1921–1925	45	17	56	20	15	12	7	1	–	–	60	30	43	10	19	11
1876–1925	257	74	387	87	85	38	26	11	–	–	277	83	281	57	194	73

Tabelle 18 **Es starben durch Selbstmord in:**

Länder	von	unverheiratet %	verheiratet %	verwitwet %	geschieden %
Preussen	57 492	33,2	51,1	15	0,7
Sachsen.	11 340	33,2	50,6	15,0	1,1
Dänemark	4 009	27,3	53,4	17,2	2,1
Schweiz.	4 531	38,3	44,5	15,2	2
Frankreich	59 897	35,4	47,5	17,1	–
Württemberg	3 272	36	50	13,2	0,8
Italien	13 474	41,7	44,3	14	–

(Rehfisch.)

Tabelle 19 **Die schweizerischen Selbstmordziffern nach Geschlecht, Alter und Familienstand**

Jahresklassen	Ledige						Verheiratete						Verwitwete						Geschiedene			
	1881–1890		1891–1900		1901–1905		1881–1890		1891–1900		1901–1905		1881–1890		1891–1900		1901–1905		1891–1900		1901–1905	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
15–19	144	42	105	49	128	40	–	–	–	132	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
20–29	420	99	393	89	364	98	310	51	208	47	191	78	442	316	455	277	1850	–	1293	518	5405	–
30–39	777	131	796	128	773	133	398	91	358	80	345	85	1030	129	1190	164	1379	137	2651	212	1514	387
40–49	990	113	1022	168	1261	156	576	90	508	97	559	131	1573	169	1437	202	1636	186	2611	176	3055	593
50–59	1087	105	1191	143	1361	172	697	128	770	121	800	187	1760	153	1551	146	1694	183	2922	481	5039	264
60–69	1011	121	1031	84	1315	96	684	119	688	105	869	107	1278	174	1664	172	1821	153	3185	375	4481	428
70–79	971	121	991	89	939	67	512	74	593	109	561	136	1001	137	1122	100	1408	161	3019	240	7190	392
80 u. darüb.	708	–	613	202	686	–	286	–	396	659	639	–	861	88	734	104	567	197	–	–	–	–

(G. v. Mayr, p. 323.)

Verteilung der Selbstmorde nach Alter und Geschlecht. Auf 100 Selbstmörder kommen in:

Tabelle 20

Alter	Preussen 1878–87			Baden 1882–88			Sachsen 1878–88			Württemberg 1878–88			Bayern 1879–83		
	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
1–15	1	1,38	1,19	–	–	–	0,8	1,2	1						
15–20	5,4	10,34	7,92	6,1	6,6	6,35	8,6	16,2	12,4			6,6			6,3
20–25	9,5	13,47	11,48	16,2	15,4	15,8	15,3	22,3	18,8						
25–30	7,6	9,52	8,56									31,3			20,4
30–40	17,2	15,32	16,26	16,5	16,2	16,35	15,4	13	14,2						13,6
40–50	18,7	15,9	17,3	20,3	26,6	23,45	19,3	15	17,15			40,4			21,8
50–60	19,8	15,65	17,77	18,3	13,6	15,95	21,5	16,1	18,8						18,2
60–70	14,2	12	13,1	14,5	15,3	14,9	13,8	10,3	12,05			20,9			13,5
70–80	5,4	5,43	5,42	6,9	6,3	6,6	4,7	5,3	5						5,4
darüber	1,2	0,9	1	1,2	–	0,6	0,6	0,6	0,6			0,8			0,8

	Frankreich 1878–87			Italien 1878–88			Belgien 1886–87			Schweiz 1878–84			Dänemark 1878–85		
	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
1–15			1,7	0,2	0,4	0,3			2,6	0,4	0,7	0,55	1,2	1,1	1,15
15–20			4,2	5	8,5	6,75			13	3,1	6,8	4,95	3,7	9	6,53
20–25			10	14	13	13,5				17	20,3	18,65	11	16,4	13,7
25–30				10,2	10,1	10,15			23,2						
30–40			12,5	16,1	17,4	16,7				19,1	20,9	20	12	11,2	11,6
40–50			17,5	18	17,4	17,75			22,7	21,3	18,8	20,05	20	14,8	17,7
50–60			20	17,7	15,5	16,6			20,3	21,3	17,8	19,55	24	18,9	21,45
60–70			19,8	13,1	12,4	12,75			12,7	13,1	9,8	11,45	18,2	15,5	16,85
70–80			11,6	5	4,4	4,7			5,5	4,1	4,9	4,5	9,3	13,1	11,2
darüber			2,7	0,7	0,9	0,8			–	0,6	–	0,3	–	–	–

Tabelle 22 **Die Selbstmörder im Kanton Basel-Stadt nach Berufsklassen**

Jahre	Im Ganzen			Urprodukt.			Gewerbe u. Industrie			Handel			Verkehrspersonal				öffentl. Verwalt. und freie Berufe			ungen. best. Berufe			Total Berufspersonen			Ohne Berufe			
	zus.	S.	A.	zus.	S.	A.	zus.	S.	A.	zus.	S.	A.	zus.	Eidgenöss. A.	übr. einheim. A.	ausländ. A.	zus.	S.	A.	zus.	Persönl. Dienste A.	Tagl. H'dl. Erdarb. A.	zus.	S.	A.	zus.	Partic. Rent.	Student. Schüler	Hausfrauen
1876	18	1	17	1	–	1	6	–	6	3	–	3	1	–	1	–	–	–	–	5	1	4	16	–	16	2	1	1	–
1877	7	1	6	–	–	–	2	1	1	–	–	–	2	2	–	–	–	–	–	3	2	1	7	1	6	–	–	–	–
1878	15	4	11	–	–	–	9	3	6	1	–	1	1	1	–	–	1	–	1	1	–	1	13	3	10	2	1	–	1
1879	8	1	7	–	–	–	7	1	6	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1	–	1	8	1	7	–	–	–	–
1880	11	1	10	–	–	–	5	1	4	3	–	3	–	–	–	–	1	–	1	2	–	2	11	1	10	–	–	–	–
1881	17	2	15	–	–	–	11	2	9	1	–	1	1	1	–	–	3	–	3	–	–	–	16	2	14	1	–	–	1
1882	13	4	9	1	–	1	8	3	5	2	–	2	–	–	–	–	–	–	–	1	–	1	12	3	9	1	1	–	–
1883	12	3	9	–	–	–	5	2	3	1	–	1	1	1	–	–	–	–	–	2	–	2	9	2	7	3	1	–	2
1884	7	–	7	–	–	–	2	–	2	–	–	–	2	1	–	1	1	–	1	2	–	2	7	–	7	–	–	–	–
1885	16	5	11	–	–	–	9	2	7	2	–	2	–	–	–	–	1	1	–	1	–	1	13	3	10	3	2	–	1
1886	9	3	6	1	1	–	7	2	5	1	–	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	9	3	6	–	–	–	–
1887	11	2	9	–	–	–	8	2	6	2	–	2	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	10	2	8	1	–	–	1
1888	13	3	10	–	–	–	5	1	4	–	–	–	–	–	–	–	3	2	1	2	–	2	10	3	7	3	–	–	3
1889	13	3	10	1	1	–	3	1	2	2	–	2	–	–	–	–	1	1	–	3	2	1	10	3	7	3	–	2	1
1890	8	2	6	2	1	1	2	1	1	–	–	–	2	1	–	1	–	–	–	1	–	1	7	2	5	1	–	1	–
1891	11	4	7	1	1	–	4	–	4	1	–	1	–	–	–	–	–	–	–	1	–	1	7	1	6	4	3	1	–
1892	15	8	7	–	–	–	9	6	3	–	–	–	1	1	–	–	1	1	–	2	–	2	13	7	6	2	1	–	1
1893	14	3	11	1	–	1	6	2	4	1	–	1	2	2	–	–	1	–	1	2	1	1	13	2	11	1	1	–	–
1894	15	3	12	–	–	–	7	3	4	3	–	3	–	–	–	–	1	–	1	1	–	1	12	3	9	3	–	–	3
1895	6	1	5	–	–	–	3	–	3	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1	1	–	4	–	4	2	1	–	–
1896	14	3	11	–	–	–	4	1	3	–	–	–	1	1	–	–	2	–	2	2	–	2	9	1	8	5	2	2	1
1897	17	2	15	–	–	–	4	1	3	2	–	2	1	1	–	–	2	–	2	5	2	3	14	1	13	3	1	–	2
1898	9	4	5	1	1	–	1	1	–	1	–	1	–	–	–	–	1	1	–	3	–	3	7	3	4	2	1	–	1
1899	12	4	8	–	–	–	3	2	1	1	–	1	1	1	–	–	–	–	–	2	–	2	7	2	5	5	2	–	3
1900	19	4	15	–	–	–	6	–	6	3	2	1	2	1	–	1	–	–	–	3		3	14	2	12	5	2	–	3
1901	12	4	8	–	–	–	7	3	4	2	–	2	–	–	–	–	–	–	–	1	–	1	10	3	7	2	1	–	1
1902	14	5	9	1	1	–	3	–	3	3	–	3	1	1	–	–	3	2	1	–	–	–	11	3	8	3	2	–	1
1903	20	3	17	–	–	–	14	1	13	3	2	1	2	1	–	1	–	–	–	1	–	1	20	3	17	–	–	–	–
1904	10	4	6	–	–	–	4	3	1	2	–	2	–	–	–	–	–	–	–	3	1	2	9	3	6	1	1	–	–
1905	15	–	15	1	–	1	6	–	6	–	–	–	4	2	–	2	2	–	2	1	–	1	14	–	14	1	–	–	1
1906	14	1	13	1	–	1	5	–	5	2	1	1	–	–	–	–	1	–	1	2	–	2	11	1	10	3	–	–	3
1907	27	6	21	1	1	–	14	3	11	3	–	3	1	1	–	–	3	2	1	3	1	2	25	6	19	2	–	1	1
1908	19	1	18	–	–	–	7	1	6	2	–	2	2	2	–	–	1	–	1	3	1	2	15	1	14	4	–	2	2
1909	18	2	16	1	–	1	7	1	6	3	–	3	–	–	–	–	1	–	1	3	1	2	15	1	14	3	1	–	2
1910	27	9	18	–	–	–	10	–	10	6	4	2	1	–	1	–	4	2	2	1	–	1	22	6	16	5	3	1	1
1911	43	19	24	–	–	–	17	12	5	6	4	2	2	2	–	–	5	1	4	9	3	6	39	17	22	4	2	–	2
1912	30	9	21	2	2	–	10	1	9	6	3	3	2	1	1	–	3	2	1	2	1	1	25	8	17	5	1	–	4
1913	39	13	26	–	–	–	18	10	8	3	1	2	3	1	2	–	3	1	2	2	1	1	29	12	17	10	1	1	8
1914	35	6	29	–	–	–	11	3	8	6	2	4	3	2	–	1	2	1	1	3	–	3	25	6	19	10	–	–	10
1915	30	9	21	1	1	–	10	2	8	7	4	3	2	2	–	–	2	2	–	4	2	2	26	9	17	4	–	1	3
1916	20	5	15	–	–	–	4	1	3	5	1	4	1	1	–	–	–	–	–	3	–	3	13	2	11	7	3	1	3
1917	24	12	12	–	–	–	6	3	3	5	4	1	2	1	–	1	4	2	2	2	–	2	19	9	10	5	3	–	2
1918	20	5	15	1	–	1	3	–	3	4	4	–	1	1	–	–	–	–	–	2	2	–	11	4	7	9	1	–	8
1919	31	9	22	1	–	1	10	2	8	9	7	2	2	1	–	1	–	–	–	2	1	1	24	9	15	7	–	–	7
1920	34	8	26	1	1	–	9	1	8	10	4	6	1	1	–	–	7	1	6	1	1	–	29	7	22	5	1	–	4
1921	36	5	31	1	1	–	10	–	10	9	3	6	4	3	–	1	–	–	–	–	–	–	24	4	20	12	1	1	10
1922	35	6	29	–	–	–	10	2	8	5	1	4	5	4	–	1	3	1	2	2	2	–	25	4	21	10	2	–	8
1923	26	6	20	–	–	–	4	–	4	5	3	2	1	1	–	–	5	3	2	1	–	1	16	6	10	10	–	1	9
1924	34	5	29	–	–	–	11	2	9	5	1	4	4	2	2	–	2	1	1	2	–	2	24	4	20	10	1	–	9
1925	42	9	33	1	–	1	9	4	5	8	4	4	2	1	1	–	5	1	4	3	–	3	28	9	19	14	–	1	13
1876–1880	59	8	51	1	–	1	29	6	23	7	–	7	4	3	1	–	2	–	2	12	3	9	55	6	49	4	2	1	1
1881–1885	65	14	51	1	–	1	35	9	26	6	–	6	4	3	–	1	5	1	4	6	–	6	57	10	47	8	4	–	4
1886–1890	54	13	41	4	3	1	25	7	18	5	–	5	2	1	–	1	4	3	1	6	2	4	46	13	33	8	–	3	5
1891–1895	61	19	42	2	1	1	29	11	18	5	–	5	3	3	–	–	3	1	2	7	2	5	49	13	36	12	6	1	5
1896–1900	71	17	54	1	1	–	18	5	13	7	2	5	5	4	–	1	5	1	4	15	2	13	51	9	42	20	8	2	10
1901–1905	71	16	55	2	1	1	34	7	27	10	2	8	7	4	–	3	5	2	3	6	1	5	64	12	52	7	4	–	3
1906–1910	105	19	86	3	1	2	43	5	38	16	5	11	4	3	1	–	10	4	6	12	3	9	88	15	73	17	4	4	9
1911–1915	177	56	121	3	3	–	66	28	38	28	14	14	12	8	3	1	15	7	8	20	7	13	144	52	92	33	4	2	27
1916–1920	129	39	90	3	1	2	32	7	25	33	20	13	7	5	–	2	11	3	8	10	4	6	96	31	65	33	8	1	24
1921–1925	173	31	142	2	1	1	44	8	36	32	12	20	16	11	3	2	15	6	9	8	2	6	117	27	90	56	4	3	49
1876–1925	965	232	733	22	12	10	355	93	262	149	55	94	64	45	8	11	75	28	47	102	26	76	767	188	579	198	44	17	137

Tabelle 21 **Verteilung der Selbstmordfälle nach Zivilstand und Alter in verschiedenen Ländern**

Länder		ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden
Preussen	Männer	31,5	52,7	14,9	0,9
	Frauen	38	41	20	1
Sachsen	Männer	31,4	52,6	13,8	2,2
	Frauen	39	39,2	19,2	1,6
Dänemark	Männer	26,4	55,4	15,9	2,3
	Frauen	30,2	45,4	23,2	1,2
Schweiz	Männer	38,4	44,4	14,9	2,3
	Frauen	41,6	37,6	18,2	2,5
Frankreich	Männer	38	47	15	–
	Frauen	30	47	23	–
Italien	Männer	47,1	41,1	11,8	–
	Frauen	37	47	16	–

(Rehfisch.)

Tabelle 23 **Selbstmorde von Schülern und Schülerinnen (unterer und höherer Schulen)**

Jahre	Preussen im ganzen			darunter im Stadtkreis Berlin			im Reg.-Bezirk Potsdam		
	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
1896	40	10	50	2	3	5	3	–	3
1897	54	11	65	4	1	5	5	4	9
1898	39	6	45	4	–	4	4	3	7
1899	41	7	48	5	1	6	7	1	8
1900	49	15	64	5	1	6	10	5	15
1901	46	6	52	1	1	2	8	–	8
1902	49	9	58	3	–	3	6	1	7
1903	47	5	52	1	–	1	6	–	6
1904	43	5	48	2	–	2	2	2	4
1905	48	7	55	4	1	5	4	–	4
zusammen	456	81	537	31	8	39	55	16	71

(G. v. Mayr.)

Tabelle 25 **Selbstmordziffern nach Konfession.**

Länder	Beobachtungs-Jahre	Selbstmordziffern (auf 1 Million) bei den: Katholiken	Protestanten	anderen Christen	Juden	die Selbstmordziffer d. Kathol. = 100 gesetzt, ergibt sich für die Protestanten
Preussen	1891–1900	93	247	227	241	261
Bayern	1880–1889	95	222	?	186	234
Württemberg	1881–1890	118	169	?	138	143
Baden	1881–1890	160	237	?	222	148

(G. v. Mayr, Auszug.)

Selbstmordhäufigkeit in der Schweiz nach konfessionellen, beruflichen u. sprachlichen Bezirksgruppen
Tabelle 26 **1881 – 1890**

Bezirksgruppen	Protestantische Bezirke: mittlere Bevölkerung	Gesamtzahl d. Selbstmorde	Katholische Bezirke: mittlere Bevölkerung	Gesamtzahl d. Selbstmorde	Selbstmordziffer (Jahresdurchschnitt) auf 1 Mill. der Bevölkerung in: protestant. Bezirken	kathol. Bezirken
A) *Gewerbliche*	1 108 861	3 204	305 376	636	289	208
deutsche	818 330	2 106	213 980	353	257	165
französische	290 531	1 098	91 396	283	378	309
B) *Beruflich Gemischte*	583 463	1 552	462 257	513	266	111
deutsche	457 454	1 042	296 384	344	228	116
französische	114 861	493	79 027	106	429	151
italienische	–	–	95 846	63	–	66
romanische	11 148	17	–	–	153	–
C) *Landwirtschaftliche*	168 888	449	272 686	222	266	81
deutsche	111 481	233	108 244	80	209	74
französische	46 594	193	98 856	87	414	88
italienische	–	–	42 773	35	–	82
romanische	10 813	23	22 813	20	213	88
Schweiz	1 861 212	5 205	1 040 319	1 371	280	132

Tabelle 24 **Die Selbstmörder im Kanton Basel-Stadt nach Konfession**

Jahre	Protestanten		Katholiken		Israeliten		sonstige Konfession	Konfessionslos	unbekannt	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.			m.	w.
1876	9	–	6	1	–	–	–	–	1	1
1877	2	1	2	2	–	–	–	–	–	–
1878	8	2	4	–	–	–	–	–	1	–
1879	3	2	1	1	–	–	–	–	1	–
1880	8	–	2	–	–	–	–	–	1	–
1881	10	2	5	–	–	–	–	–	–	–
1882	8	1	4	–	–	–	–	–	–	–
1883	8	2	1	–	–	–	–	–	1	–
1884	6	–	1	–	–	–	–	–	–	–
1885	10	2	3	1	–	–	–	–	–	–
1886	7	–	2	–	–	–	–	–	–	–
1887	6	4	1	–	–	–	–	–	–	–
1888	7	3	2	1	–	–	–	–	–	–
1889	6	3	3	–	–	–	–	–	1	–
1890	5	1	2	–	–	–	–	–	–	–
1891	7	1	2	1	–	–	–	–	–	–
1892	9	1	4	–	–	–	–	–	1	–
1893	8	2	4	–	–	–	–	–	–	–
1894	12	1	1	1	–	–	–	–	–	–
1895	3	2	1	–	–	–	–	–	–	–
1896	8	1	3	1	–	–	–	–	–	1
1897	9	2	1	–	–	–	–	–	2	1
1898	7	1	1	–	–	–	–	–	–	–
1899	4	1	5	2	–	–	–	–	–	–
1900	10	3	4	2	–	–	–	–	–	–
1901	10	1	–	1	–	–	–	–	–	–
1902	10	1	3	–	–	–	–	–	–	–
1903	12	1	7	–	–	–	–	–	–	–
1904	4	2	4	–	–	–	–	–	–	–
1905	7	1	4	1	–	–	–	–	1	1
1906	8	3	3	–	–	–	–	–	–	–
1907	14	3	7	1	1	–	–	–	1	–
1908	11	2	3	1	–	–	–	–	1	1
1909	7	1	6	1	2	–	–	–	1	–
1910	13	4	10	–	–	–	–	–	–	–
1911	17	1	1	2	1	–	–	–	16	5
1912	8	3	2	2	–	1	–	–	12	2
1913	17	4	5	1	–	–	–	–	6	6
1914	13	6	2	3	1	–	–	–	6	4
1915	10	1	3	–	–	1	–	–	9	6
1916	6	3	3	–	–	–	–	–	4	4
1917	13	1	2	–	–	–	–	–	8	–
1918	7	3	2	2	–	–	–	–	3	3
1919	11	5	2	1	1	–	–	–	6	5
1920	13	4	5	3	–	–	–	–	9	–
1921	13	7	4	3	2	–	–	–	7	–
1922	19	8	6	–	–	–	–	–	1	1
1923	7	5	2	1	1	–	–	–	5	5
1924	14	4	7	4	–	–	–	–	4	1
1925	21	7	2	4	1	–	–	–	6	1
1876 – 1880	30	5	15	4	–	–	–	–	4	1
1881 – 1885	42	7	14	1	–	–	–	–	1	–
1886 – 1890	31	11	10	1	–	–	–	–	1	–
1891 – 1895	40	6	13	1	–	–	–	–	1	–
1896 – 1900	38	8	15	6	–	–	–	–	2	2
1901 – 1905	43	6	18	2	–	–	–	–	1	1
1906 – 1910	53	13	29	3	3	–	–	–	3	1
1911 – 1915	65	15	13	8	2	2	–	–	49	23
1916 – 1920	50	16	14	6	1	–	–	–	30	12
1921 – 1925	74	31	21	12	4	–	–	–	23	8
1876 – 1925	466	118	162	44	10	2	–	–	115	48

Tabelle 27 **Arten des Selbstmordes im Kanton Basel-Stadt**

Jahre	Erhängen		Erschiessen		Ertränken		Leuchtgas		andere Gifte		Sturz a. Höhe		Stich u. Schnitt		überfahrenlassen		Verbrennung		andere Arten		unbekannt	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1876	4	–	6	1	3	1	–	–	–	–	1	–	1	–	1	–	–	–	–	–	–	–
1877	3	–	–	–	–	2	–	–	–	1	–	–	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–
1878	6	1	3	–	1	1	–	–	1	–	–	–	1	–	–	–	–	–	1	–	–	–
1879	3	1	2	–	–	2	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
1880	4	–	4	–	1	–	–	–	2	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
1881	4	–	8	1	1	–	–	–	1	–	–	–	2	–	–	–	–	–	–	–	–	–
1882	6	–	4	–	–	1	–	–	1	–	–	–	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–
1883	7	–	2	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	2	1	–	–	–	–	–	–	–
1884	–	–	6	–	–	–	–	–	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
1885	5	1	3	–	–	1	–	–	3	1	–	–	2	–	–	–	–	–	–	–	–	–
1886	6	–	–	–	–	–	–	–	2	–	–	–	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–
1887	2	2	4	–	1	2	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
1888	4	–	3	–	1	4	–	–	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
1889	5	3	2	–	–	–	–	–	–	–	–	–	2	–	1	–	–	–	–	–	1	–
1890	3	–	2	–	–	–	–	–	1	1	–	–	–	–	1	–	–	–	–	–	–	–
1891	5	–	1	–	2	–	–	–	2	–	–	–	–	–	1	–	–	–	–	–	–	–
1892	4	–	5	–	–	–	–	–	2	1	3	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
1893	2	–	7	–	1	1	–	–	1	–	1	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
1894	5	1	6	–	1	–	–	–	1	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
1895	2	–	–	–	1	–	–	–	–	2	–	–	–	–	1	–	–	–	–	–	–	–
1896	3	1	3	–	3	1	–	–	2	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
1897	8	–	5	–	–	1	–	–	–	1	1	1	–	–	–	–	–	–	–	–	1	1
1898	1	–	1	–	–	1	–	–	2	–	2	–	1	–	1	–	–	–	–	–	–	–
1899	4	1	3	–	1	–	–	–	–	1	–	1	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–
1900	2	1	7	1	1	3	–	–	1	–	1	–	1	–	1	–	–	–	–	–	–	–
1901	2	–	6	1	–	–	1	1	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
1902	4	–	3	–	2	1	–	–	3	–	–	–	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–
1903	5	–	10	–	1	–	–	1	1	–	1	–	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–
1904	3	–	3	–	–	1	–	–	1	1	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
1905	4	–	5	–	2	1	–	–	1	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1
1906	4	–	5	1	–	–	–	–	–	1	1	1	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–
1907	10	–	7	1	2	–	–	–	2	2	1	1	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–
1908	5	3	6	1	–	–	–	–	1	–	1	–	2	–	–	–	–	–	–	–	–	–
1909	6	–	6	–	1	1	–	–	2	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
1910	8	1	8	–	3	–	–	–	2	1	1	2	–	–	1	–	–	–	–	1	2	–
1911	10	1	20	1	4	5	1	–	–	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
1912	8	1	12	–	1	–	1	3	1	1	–	2	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
1913	11	3	7	–	4	3	2	1	3	3	–	1	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–
1914	7	1	8	–	2	2	1	2	2	2	1	2	–	–	1	–	–	1	–	–	–	–
1915	8	1	5	1	7	4	–	1	1	–	1	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
1916	2	1	4	–	2	1	3	1	1	1	–	–	–	1	–	–	–	1	–	–	1	1
1917	9	–	6	–	1	–	3	1	2	–	–	–	1	–	–	–	–	–	–	–	1	–
1918	6	–	3	1	–	2	1	2	–	3	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	2	1
1919	8	2	7	–	–	–	1	6	2	1	1	1	1	–	–	–	–	–	–	–	1	–
1920	7	1	7	–	2	–	2	4	2	2	3	–	1	–	2	–	1	–	–	–	–	–
1921	9	3	4	–	–	1	2	2	5	3	2	1	2	–	–	–	–	–	–	–	–	–
1922	6	–	10	1	1	–	2	5	4	1	–	–	–	–	1	–	1	–	–	–	–	–
1923	1	1	9	1	3	3	2	–	1	3	–	1	–	–	1	–	–	–	–	–	–	–
1924	10	1	6	2	1	2	2	1	3	2	1	1	1	–	1	–	–	–	–	–	–	–
1925	7	1	10	–	1	2	5	4	3	2	3	1	1	1	–	–	–	–	–	–	–	–
1876–1880	20	2	15	1	5	6	–	–	3	1	1	–	3	–	1	–	–	–	1	–	–	–
1881–1885	22	1	23	1	1	2	–	–	6	1	–	–	5	2	1	–	–	–	–	–	–	–
1886–1890	20	5	11	–	2	6	–	–	4	1	–	–	3	–	2	–	–	–	–	–	1	–
1891–1895	18	1	19	–	5	1	–	–	6	4	4	1	–	–	2	–	–	–	–	–	–	–
1896–1900	18	3	19	1	5	6	–	–	5	3	4	2	3	–	2	–	–	–	–	–	–	–
1901–1905	18	–	27	1	5	3	1	2	7	2	2	–	2	–	–	–	–	–	–	–	1	2
1906–1910	33	4	32	3	5	1	–	–	7	4	4	4	4	–	1	–	–	–	–	1	2	–
1911–1915	44	7	52	2	18	14	5	7	7	10	2	6	1	–	1	–	–	1	–	–	–	–
1916–1920	32	4	27	1	5	3	10	14	7	7	4	1	3	1	2	–	1	1	–	–	5	2
1921–1925	33	6	39	4	6	8	13	12	16	11	6	4	4	1	3	–	2	–	–	–	–	–
1876–1925	258	33	264	14	58	50	29	35	68	44	27	18	28	4	15	–	3	2	1	1	9	4

Tabelle 28 **Arten des Selbstmordes** **Kt. Zürich**

Arten	Männliches Geschlecht				Weibliches Geschlecht			
	1857 – 66	1867 – 76	1877 – 86	1887 – 96	1857 – 66	1867 – 76	1877 – 86	1887 – 96
Ertrinken	32,6	33,7	32,5	30,7	71,4	72,3	70,2	63,8
Erhängen	40,4	34,4	33,1	33,1	14,3	12,1	15,7	16,9
Erschiessen	13,2	19,1	22,3	25,5	1,6	2,4	0,7	5
Überfahren	1,6	4,3	4,3	2,3	–	–	0,7	2,5
Vergiften	2,8	2,2	3,8	4,4	–	2,4	9	7,5
Scharfe Werkzeuge	8	5,1	2,4	2,9	7,9	7,2	–	3,7
Sturz	1	0,8	1,3	0,8	4,8	3,6	3,7	0,6
Andere	0,4	0,4	0,3	0,3	–	–	–	–
	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

(Aus Prinzing, H. B. d. med. Stat.)

Tabelle 29 **Arten des Selbstmordes** **Verschiedene Länder**

Selbstmordart	Preussen 1893 – 1902		Schweiz 1881 – 1890		Berlin 1892 – 1901		Italien 1893 – 1898		Japan 1891 – 1896	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Erhängen	62,2	43,7	45,8	26,1	45,3	17,9	35,1	15,9	64,3	44,8
Ertrinken	13,1	37	19,7	48,5	15,5	27,8	17,3	33,1	22,2	47.3
Erschiessen	16,2	2,5	22,4	2,4	25,1	5,8	30,1	5,9	1,9	0,2
Schnitt- und Stichwunden	2,4	2,1	5,1	5,3	2,2	1,4	4,4	1,5	5,4	4,1
Vergiften	2,9	7,9	2,7	8,4	8,7	19,3	5,6	14,9	1,2	1
Einatmen giftiger Gase	0,2	0,7	0,9	2,9	0,1	0,7	4,3	8,9	–	–
Überfahrenlassen	1,9	1,6	2	1,7	0,5	0,2	4,3	1,4	–	–
Sturz aus der Höhe	1	4,1	1	3,9	2,5	9,5	8	13	–	–
Andere Ursachen	0,1	0,4	0,4	0,8	0,1	0,2	8,1	5,4	5	2,6
	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

(Aus Prinzing, H. B. d. med. Stat.)

Tabelle 30 **Arten des Selbstmordes** (Grundzahlen und Verteilungszahlen)

Arten	Preussen 1878 – 88		Sachsen 1878 – 88		Frankreich 1878 – 87		Dänemark 1878 – 85	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Erhängen	31 415	5 159	6 785	1 175	26 919	4 514	2 690	483
Ertränken	6 595	4 520	1 390	1 036	13 766	6 380	265	299
Erschiessen	6 177	118	1 096	19	8 534	346	140	1
Schnitt und Stich	1 417	312	218	58	1 646	317	32	34
Flüssige Gifte	1 211	901	197	140	874	624	44	37
Kohlenoxydgas	99	63	15	1	3 447	2 929	3	–
Stürzen unter d. Eisenbahn	732	136	116	21	641	131	6	4
Sturz aus der Höhe	286	248	61	34	1 276	732	7	10
Andere Arten	105	54	18	37	179	60	–	–
Unter 100 S.-M. starben durch:	%	%	%	%	%	%	%	%
Erhängen	66,1	44,3	68,4	47	47,4	29,9	84,6	56,6
Ertränken	13,3	40	14	41,3	23,7	40	8,4	33,7
Erschiessen	13	1	12	0,6	15	2,2	4,4	0,1
Stich und Schnitt	3	2,7	1,9	2,1	2,8	2,1	1	4
Flüssige Gifte	2,3	7,8	2	5,5	1,5	4	1,1	4,2
Kohlenoxydgas	0,2	0,5	0,1	–	6	16	0,1	–
Stürzen unter d. Eisenbahn	1,4	1,1	1,1	0,8	1,1	0,8	0,2	0,4
Sturz aus der Höhe	0,4	2	0,4	1,3	2,2	4,6	0,2	1
Andere Arten	0,3	0,6	0,1	1,4	0,3	0,4	–	–